

Erfüllung der höchsten Menschenpflicht, der Verteidigung des Vaterlandes, für deutschen Namen und deutschen Wesen Ehr und Wehr das Kostbarste geopfert haben: ihr Leben und aus der Erde dunklen Schoß, der das Vergänglich birgt, und den weltweiten, lichten Höhen, die das Ewige aufnehmen, bringt in jedes warme deutsche Menschenherz die tiefste, erfüllteste Mahnung: „Mein Volk, gedenke deiner Toten!“ Weuge das Haupt in demütiger Dankbarkeit und erhebe das Herz in hohem, heiligem Gedanken an deiner Heldensöhne sagenumwobenen, leuchtenden Opfermut! Entfalte deiner deutschen Seele Schwingen und kreise ab von ihr alles, was wesenfremd ihren klaren Spiegel zu trüben droht! „Deutsch sein heißt treu sein!“ Gedenke immer dieses Spruches, des schimmernden Edelsteines in deiner Rüstung Ehrenschild! Das walte Gott!

Kuglitz Schnell, Hermannstadt,
Leiterin der sächsischen Kriegsgräberfürsorge
in Liebenburg.

Volkstrauertag — das Denkmal deutscher Dankbarkeit, deutscher Einigkeit, deutscher Hoffnung! So vereinen sich stolze Vergangenheit und schwere Gegenwart mit leuchtender Zukunft. — So rufen es unsere Gefallenen aus ihren zwei Millionen Gräbern.

Siem, Präsident des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, e. V., Berlin.

Die Trauerfeiern im Ruhrgebiet.

Essen. In den Städten des Ruhrgebietes wehen seit Sonnabend nachmittags die Flaggen mit dem Trauerkruz halbmast. In den Schulen wurde in feierlichen Festakten der Millionen deutscher Gefallener gedacht. Allenthalben sind auf den öffentlichen Plätzen, in Regierungsgebäuden, Gemeindefesthalten und in den großen Geschäftshäusern die Gedenktafeln und Ehrenmale mit würdevollem Blumen Schmuck versehen worden. Am Sonntag morgen läuteten in allen Gemeinden die Kirchenglocken den Volkstrauertag ein und sammelten die Hunderttausende Andächtigen in den Gotteshäusern. Am Vormittag fanden in allen Städten Gedächtnisfeiern statt. Trotz des regnerischen Wetters war die Beteiligung an diesen Feiern aus allen Schichten der Bevölkerung außerordentlich reger. In den frühen Nachmittagsstunden belebten die zahlreichen Vereine und Korporationen die Straßen der Städte auf dem Durchmarsch zu den außerhalb gelegenen Ehrenfriedhöfen. Die Kriegerveterane, die Vaterländischen Verbände und das Reichsbanner mit ihren Tausenden von Teilnehmern marschierten auf an den Gräbtern deutscher Krieger. Trauernd senkten sich unter erlittenen Musikstücken die zahlreichen umflorten Banner.

Steuertermine im März 1926

für Zahlungen an das Finanzamt.

- 5. März: Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 21. bis 28. Februar. — Keine Schonfrist.
- 10. März: Umsatzsteuer-Voranmeldung und Vorauszahlung der Monatsabgaben für Februar. — Schonfrist 7 Tage.
- 15. März: Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 1. bis 10. März. — Keine Schonfrist.
- 25. März: Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 11. bis 20. März. — Keine Schonfrist.

Vertikales und Sächsisches.

Niesla, den 1. März 1926.

Wettervorhersage für 2. März. (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Vorwiegend wolfig, zeitweise etwas aufklarend, nur zeitweilig brüchig zu unbedeutenden Niederschlägen neigend. Temperaturverhältnisse im allgemeinen wenig geändert. Vertikale leichte Westwinde, tagsüber ziemlich mild. Schwache veränderliche Winde. — Witterungscharakter der nächsten Tage: Unbeständig, vorwiegend wolfig, nur zeitweise zu unbedeutenden Niederschlägen neigend. Temperaturverhältnisse wenig geändert.

Daten für den 2. März 1926. Sonnenaufgang 6,45 Uhr. Sonnenuntergang 5,41 Uhr. Windaufgang 8,36 Uhr N. Winduntergang 8,09 Uhr W. — 1481: Frau v. Sieding auf der Gernburg in der Pfalz geb. (gest. 1823). 1824: Der Komponist Franz Smetana in Leitomischl geb. (gest. 1884). 1829: Der amerikanische Staatsmann Karl Schurz in Wilmersdorf bei Berlin geb. (gest. 1906). 1916: Die Deutschen Fürsten von Rumänien, in Bukarest geb. (gest. 1843).

75-jähriges Geschäftsbeheben. Im März 1926 sind es 75 Jahre, daß die weit über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes hinaus bekannteste Firma C. E. Brandt, Dampf- und Hohlwerke in Niesla, in Betrieb gekommen ist. Die Vorfahren von Carl Christian Brandt hatten schon vor weit über 100 Jahren in Chemnitz Hohlwaren betrieben. Der Bau der Chemnitz-Nieslaer Bahn eröffnete günstige Aussichten, über Niesla böhmisches Hohlholz zu beziehen und in Niesla ein Sägewerk zu errichten. Bereits 1847 wurden Grundstücke oberhalb der Bahnhofstraße zu diesem Zwecke erworben. Da man in Niesla seinerzeit keine Industrie haben wollte, war es zunächst nicht möglich, ein Grundstück an der Elbe zu kaufen. Als aber in der Revolution die Arbeiter des Maurermeisters Ehregott Wolf in Niesla die Schienen der Eisenbahn aufgriffen hatten, verkaufte dieser, da er eine Konfiskation befürchtete, das untere Grundstück an der Elbe anliegend an Carl Christian Brandt. Im gewissen Sinne war also die Revolution schuld daran, daß Niesla Industrie bekam. Das Chemnitz-Geschäft wurde einige Jahre später von C. E. Brandt verkauft. Die Stadt Chemnitz ehrte ihn durch Ernennung zum Ehrenbürger. Nachdem C. E. Brandt seine beiden Schwiegererben Wilhelm Fuchs und Anton Unger als Teilhaber aufgenommen hatte, trat er 1870 aus der Firma aus. Von diesen beiden übernahm Wilhelm Fuchs 1875 wieder aus und Anton Unger führte das Unternehmen allein fort. Dieser erweiterte den Betrieb durch Erbauung eines zweiten Sägewerkes und errichtete 1875 unter der Firma Anton Unger eine an das Sägewerkunternehmen angrenzende Bau- und Holzfabrik. Besten wurde bis 1890 von den Inhabern der Fa. C. E. Brandt geleitet. Im Jahre 1875 übernahm Anton Unger eine Strohhöfenfabrik in Dohna, die 1886 in den Besitz der Verelungten Strohhöfenfabrik Aktien-Gesellschaft überging. 1879 nahm Anton Unger seinen Schwiegersohn Ingenieur Franz Danek als Teilhaber auf und zog sich ein Jahr später fast ganz vom Geschäft zurück. 1899 übertrug er seinen Geschäftsanteil auf die Kinder seines Teilhabers und Schwiegererbes. Der älteste Sohn, Franz Danek jun., ist seit 1899 im Geschäft mit tätig. Die Dampf- und Hohlwerke C. E. Brandt produzierten in der Hauptsache Kanthölzer und Bretter für Bauzwecke. Das zur Erzeugung notwendige Rohmaterial wird aus Böhmen bezogen und auf dem Wasserwege der Elbe in Flößen nach Niesla geschafft. Deshalb ist das Werk genaugenommen, zum Herbst große Mundholzvorräte für den Winter anzuhäufen, da die Holzerei bis zum Frühjahr ruhen muß. Hauptabgabegbiet ist Weichholzfachen und Berlin. Auch auf dem Wasserwege gehen viele Hölzer nach Hamburg und sogar nach Afrika, Ostasien und Südamerika fast schon große Lieferungen expediert worden. Das Fabrikgrundstück hat direkte Verbindung zur Elbe und ist mit zwei Weichholzfächern

Staatbahn versehen. Zum Transport innerhalb der Fabrik- gelände sind 2 Kilometer Gleisanlagen und eine eigene Dampflokmitte vorhanden. Die Sägewerke besitzen zusammen 15 Gatter und 5 Hohlwerkmaschinen, 3 Stammwerk- maschinen, 3 Kappflüge, 8 Besäumkreislagen, 1 Wandflüge, drei Bergaufzüge, 2 Exhaustoranlagen, 1 elektr. Krahn und die nötigen Hilfsmaschinen. Außerdem wird für den Betrieb eigene Gatterei, Schmieße, Schlosserei und Stelmacherei, die drei letzteren mit Maschinenbetrieb, unterhalten. 3 Kessel, die mit Sägespänen geheizt werden, liefern Dampf für drei Dampfmaschinen mit zusammen 600-800 PS. Ferner sind 3 Dynamomaschinen von zusammen 180 PS, teils zur Er- zeugung des Lichtes und teils für den Betrieb von 17 Elektro- motoren vorhanden. Die Stadt Niesla verleiht den Herren C. E. Brandt, Wilhelm Fuchs und Franz Danek das Ehren- bürgerrecht. Seit dem 1915 erfolgten Tode des Herrn Kommerzienrats Franz Danek führt dessen Sohn Herr Fran- z Danek jun. die Firma weiter. Es spricht für das gute Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, daß eine stattliche Anzahl Arbeiter die Me- daille für Treue in der Arbeit besitzt, weil sie über 30 Jahre ununterbrochen im Brandtschen Werke tätig waren. Ein Arbeiter und zwei Arbeiter standen sogar über 50 Jahre bei der Firma in Arbeit. — Möge es dem Unternehmen auch in künftigen Zeiten vergönnt sein, einen der ersten Plätze unserer heimischen Industrie behaupten zu können. Mit diesem aufrichtigen Wunsch gratulieren wir herzlich zum 75-jährigen Geschäftsbeheben!

Meisterverammlung. Morgen Dienstag findet laut Anzeige in vorl. Nummer eine öffentliche Me- sterverammlung im kleinen Höpferkeller statt.

Jubiläum. Herr **Verward Döring** begeht heute sein 25. Jahr. Jubiläum als Vorstand der Station Niesla der Sächs. Böhm. Dampflokfabrik-A.G. in deren Diensten sich der Jubilar nunmehr fast 35 Jahre befindet. Wir gratulieren herzlich. Möge es Herrn Döring vergönnt sein, sich noch viele Jahre ungetrübter Gesundheit zu erfreuen.

Sächs. Landeshöhne — Hotel Döppner. Dien- tag, den 2. März, abends 8 Uhr im Abonnement „Der Wädelwagen“, eine Kleinodkomödie in 3 Akten von Ottomar Enking. Inszenierung, Spielleitung und Bühnen- bild: Maximus René. Die Rolle der Frau Langeloh hat Frau Franziska René-Hilbert übernommen, mit den übrigen Hauptrollen sind die Damen Riechert, Kunath, v. Treusch, Hofmann-Schadow, Deinerling-Höfeler, Rubens- Rupertis und die Herren Thiele, Meißner und Pfeiffer be- traut. Mit seiner Roggenländer Komödie „Das Kind“ (oder „Wie man's macht, ist's falsch“), welche die „S. L.“ mit Maximus René als „Anker“ brachte, hat sich Enking bereits vor Jahren die Herzen der Theaterbesucher erworben. „Der Wädelwagen“ hatte bei seiner im Januar ds. J. in Dö- bernhau stattgefundenen Aufführung einen durchschlagenden Erfolg und wird Professor Enking auch der ersten Wie- derholung seines Werkes in Niesla beiwohnen. Der Theater- zettel mit einer kurzen Selbstbiographie von Ottomar Enking wird den Inhabern von Selt 6 der „Blätter der Sächs. Landeshöhne“ beim Saaldienst frei überlassen.

Sächsische Landeshöhne. Am Sonnabend spielte die Sächsische Landeshöhne in Niesla zum zweiten Male „Wer weint um Nuckena?“ Tragikomödie von Hans R. Meißner, und alle, die den tiefen Eindruck der ersten Aufführung bewahrt hatten, konnten mit den größten Erwartungen der neuen Darbietung entgegensehen. „Mei- ßner“ setzte uns, wie der Meißner Teich sich mit Nat- ürlichkeit über Spiel und Gegenpiel des Lebens hinwegsetzt und als Betrachtender außerhalb des Empfindens stehen will, Judenack ist ein Mensch, der unter diesen gleichen Widerprüchen des Erbensdaseins leidet, an ihnen zugrunde geht. Eine tiefere Berechtigung läßt die beiden Werke so neben einander stehen: Zwei verschiedene Menschen unter demselben Eindruck der Welt. Dem satanischen Charakter ist sie ein böser Teufelsknecht, dem pathologischen Menschen erscheint sie als Komplex heimtücklicher Krankheiten. Witter ist es, wie diesem an eigener Freude und Liebe so armen Judenack plötzlich die Erkenntnis seines leeren Lebens kommt, wie diese Erkenntnis in ihm einen krankhaften Widerstandskampf bis zum Betrug, bis zum Wahnsinn steigert. Er kann nicht sterben, weil niemand ihn beweint, und nun sucht er Menschen zu gewinnen, die doch einst um ihn trauern werden, er verkleidert grenzenlose Wohlhaben unter verkommenen Menschen, deren gaffendredige Gesinnung nie die Hoffnung auf Gegenliebe aufkommen läßt, und bricht endlich unter der Macht der giftigen Umwelt zusammen. — Ueberwältigend war die Darstellung Maximus René als Judenack. Von der furchtbaren Offenbarung bis zum Zusammenbruch des Verzweifeltens hielt er die Zuschauer in seinem Bann. Die ganze Dämonie der vernichtenden Erkenntnis erfüllte sein Spiel. M. Hofmann-Schadow als geldgieriger, egoistischer Wirtschaftler, Marlene Riechert als lächerliche Dirne, Heinz Erwin Pfeiffer als gemeiner Betrüger, Kurt Meißner, der harte Jurist und Emil Berger, der falsche Versicherungsagent bildeten eine überzeugende Gegenkraft zu Judenacks verhängnisvollen Wohlhaben. Die Disharmonie des Verfallenscharakters und die ewige Dämmerung vollendeten die bestemmende Atmo- sphäre dieser Tragikomödie. — Zu großem Dank sind wir der Landesöhne und ihrem Leiter Maximus René verpflichtet, daß wir dieses interessante Werk ein zweites Mal in dieser vollendeten Form sehen konnten.

Sächsische Landeshöhne. (Aufführung am Sonn- tag abend). „Das Wädeln der Frau Staats- anwalt“. Lustspiel von Robert Grochik. Glückliche, diese Frau Staatsanwalt, daß sie ihr Wädeln wiedergewann, glücklich, daß sich der verlorene Bahn wieder fand, und sie die Lüge nicht länger mit dem ersten Zug um den Mund verbergen mußte. Es war doch recht betrüblich für das arme Fräulein mit den schönen Zähnen, daß es seinen Stolz nicht mehr präsentieren konnte. In der gestohlenen Schatulle lag das Wertobjekt, sie mußte es wieder haben, und doch durfte niemand von seiner Existenz erfahren. Wenn man die Schatulle findet, wird man sie öffnen und ihren Inhalt darin entdecken. Das durfte nicht geschehen, das mußte sie ihrem Gatten verheimlichen, und so war sie gezwungen, nach fruchtlosen Ausreden sich irgend eine Niststube zu errichten. Sie erzählte ihrem Manne, daß sich in der Schatulle ein Liebesgedächtnis von seinem Freunde Adolf an sie befände, welches sie der Öffentlichkeit vorenthalten möchte. Deshalb liege ihr nichts an der Wiedererlangung der Schatulle. Der Staatsanwalt war nun jedoch umso mehr darauf bedacht, das gestohlene Gut wiederzuerlangen, und es meldete sich sogar zum großen Schrecken seiner Frau der Dieb, zwei Diener meldeten sich. Der eine vertuschete damit sein wahres, schmerzliches Vergehen und der andere brachte wirklich das Räubchen zurück. Begierig stürzte sich jeder von andern unbeobachtet auf die wiedergefundene Schatulle. Frau Staatsanwalt, unterstützt von Mama, suchte den Bahn, fand ihn nicht und steckte nachträglich den Brief hinein, Der Staatsanwalt suchte den Brief und überzeugte sich von der Harmlosigkeit des Schreibens. Inzwischen war der Bahn im Schlafzimmer gefunden worden, und Frau Staatsanwalt konnte ihr zartes Wädeln wieder zeigen. Sie hatte ja allen Grund dazu. — Es Deinerling-Höfeler war als anmutige Frau Staatsanwalt mit ihren Nöten und ihrer feinen Schaulieder vollkommen, und gleichwertig fand ihr M. Hofmann-Schadow als trefflich gelungene, eifrige Mama und Schwiegermama zur Seite. Carl Winter verlieh seinem diensteifrigen, strengen und doch überdilligen Staatsanwalt ein außerordentliches Leben, und Hans Deinerling war die sentimentale, aus demselben

Adolf wirklich köstlich zu gestalten. In der letzten Komif- von der die Aufführung unter Carl Winters glück- licher Spielleitung stattfand, trugen die übrigen Kräfte in jeder Weise vollkommen bei.

let. Rundgebung für die Freiheit der Jugend. Die vom Reichsausschuß der Jugendverbände gemeinsam mit 27 anderen Organisationen fürstlich in Berlin im Plenarsaal des Landwirtschaftlichen Zentralvereins abge- haltene Rundgebung für die Freiheit der Jugend wurde von dem Jugend- pflanzler Subertow geleitet, der in überzeugender Weise die Notwendigkeit der Freiheit für Gesundheit und Leben der deutschen Jugend nachwies. Jugendpflege werde flun- und zwecklos, sobald die zur Ausführung der Jugendpflege nötige Zeit fehlt. Der Rostreier der Jugend nach Licht und Luft und Sonne dürfe nicht ungehört verhallen. Nach ihm sprachen die Reichstagsabgeordnete Frau Derwin von Tilling für die evangelische Frauenwelt, Dr. Lewandowski als Beauftragter der Kerzelei, Graf Berchthold namens der Deutschen Liga für Wohlfahrtspflege, Gemeindevorsteher Heinrich für das Berufsschulwesen, Fräulein Israel von der Gesellschaft für Sozialreform und Jugendsekretärin Dr. Ollenhauer. Die Entscheidung, die von der vielköpfigen Versammlung ein- stimmig angenommen wurde, forderte u. a. gesetzliche Regelung der Ferien für erwerbstätige Jugendliche, einschließlich Ver- stärkung, bis zu drei Wochen, Beschäftigung der Arbeitswoche von 48 Stunden, Beginn der sonntäglichen Arbeitsruhe mit Sonnabend mittags oder Gewährung eines freien Nachmittags in der Woche, Verbot der Nachtarbeit für Jugendliche.

Das Bildungsprogramm des D. S. V. für 1926. Die gewerkschaftliche Arbeit für den Auf- stieg der Arbeitnehmer spielt sich außer im Lohnkampf sehr wesentlich auch auf dem Gebiete des Bildungswesens ab. Durch seine Bildungsarbeit hat es ganz besonders schon bisher der Deutschnationale Handlungsgehilfenver- band verstanden, sich die Achtung weiter Kreise zu erwer- ben. Auch das Bildungsprogramm, das er für das kom- mende Sommerhalbjahr aufgestellt hat, macht diesem Ruf Ehre. Es seien nur einige Punkte erwähnt: Das Berufs- ständische Seminar des D. S. V. in Spandau, Johann- stift hält von Anfang Mai bis Ende September bildende Ferienlehrgänge ab. Den Auftakt bildet ein Sportlehrgang, dann folgen politische und volksbürgerliche Kurse, zwei Lehrgänge der Buchhaltung usw. Den Höhepunkt des diesjährigen Seminarunterrichts bilden zwei Fach- kurse für Kaufmannsgehilfen aus der Textilindustrie vom 12.-26. Juli und für Kaufmannsgehilfen aus der Eisen- industrie vom 2.-14. August. Von anerkannten Fach- leuten soll in diesen Lehrgängen eine Einführung in das Wesen dieser beiden wichtigsten deutschen Industrien ge- geben werden. Als Schlussveranstaltung sind im Monat September zwei je 14 tägige Ausbildungslehrgänge für Gewerkschaftsbeamte vorgesehen. In den vier Jahren seines Bestehens erfreute sich das Berufsständische Se- minar ständig wachsender Beliebtheit. Die schöne land- schaftliche Lage trägt mit dazu bei, daß der Seminarbesuch nicht nur der Fortbildung, sondern auch der Erholung dient. Die ebenfalls dem D. S. V. gehörende Burg Lobeda bei Jena sieht in diesem Sommer eine Wiederholung der im vergangenen Jahre mit vollem Erfolg durchge- führten Buchhändler-Woche vor. Im August findet dort auch der alljährlich abgehaltene Ausbildungslehrgang für Jugendführer statt. — Ebenso wie die Arbeiten des Se- minars sind die Studien- und Ferienfahrten zu einer er- folgreichen Einrichtung geworden. Sie werden seit 1909 alljährlich durchgeführt und stehen in diesem Jahre im Zeichen des Verbandsjahres in München. Nach der Tagung nehmen von dort aus die Fahrten nach Österreich, Tirol und zur Schweiz ihren Anfang. Weiter sollen in diesem Jahre besucht werden: England, Holland, Kügel-Däne- mark und Norwegen. Eine Griechenlandfahrt im Oktober gibt den Fahrten einen würdigen Abschluß. Im ganzen gesehen, zeigt das diesjährige Bildungsprogramm des D. S. V. ein Bild verantwortungsvoller berufsgewerkschaft- licher Arbeit, der man einen guten Erfolg wünschen kann. Auskünfte werden von der Abteilung 16 des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes in Spandau — Johannistift — bereitwillig erteilt.

Unveränderte Erwerbslosenziffer in der ersten Februarhälfte. Während der Monat Januar noch ein beträchtliches Anwachsen in der Zahl der unterfühten Erwerbslosen im Reich gebräht hatte, ist diese Zahl in der ersten Hälfte des Februar im wesent- lichen unverändert geblieben. Unverändert ist insbesonde- re die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger mit 1 773 000. Eine Zunahme, nämlich von 257 000 auf 285 000 hat bei den weiblichen Hauptunterstützungsempfän- gern stattgefunden. Insgesamt betrug die Zahl der Haupt- unterstützungsempfänger am 15. Februar 2 059 000 gegen- über 2 031 000 am 1. Februar. Andererseits hat sich die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterhaltsberechtigten An- gehörigen von Hauptunterstützungsempfängern) von 2 361 000 auf 2 332 000 verringert. Die Entwicklung inner- halb der einzelnen Wirtschaftszweige ist noch sehr ungleich- mäßig. Unverkennbar hat im Berichtszeitraum wie all- jährlich der Bedarf nach landwirtschaftlichen Arbeitskräften einge- setzt.

Die Beschuldigungen gegen die Zeppe- lin-Edener-Spende gegenstandslos. Auf Grund der in einem Teil der Presse erhobenen Anschuldigungen gegen die Verwaltung der Zepelin-Edener-Spende hat das Politpräsidium Berlin auf Antrag der Leitung der Spende eine mehrblättrige gründliche Revision des gesamten Verwal- tungapparates vorgenommen und dem preussischen Staats- kommissar für die Regelung der Wohlfahrtspflege über das Ergebnis ausführlich berichtet. Der Staatskommissar hat daraufhin mit Schreiben vom 24. Februar dieses Jahres dem Reichsausschuß für die Zepelin-Edener-Spende mitgeteilt, daß, wenn auch die amtliche Auffassung in gewissen Punkten nur bedingt mit derjenigen des Reichsausschusses überein- stimmt, die amtliche Prüfung Beanstandungen ersterer Art gegen die Geschäftsführung der Spende doch in keiner Weise ergeben haben. Hinsichtlich der gegen den Leiter der Samm- lung erhobenen persönlichen Vorwürfe habe der Staatskom- missar sich von ihrer Unrichtigkeit überzeugt.

Tarifkret in der Schuhindustrie. Die Arbeitgeberverbände der deutschen Schuhindustrie haben den bestehenden Reichstarifvertrag zum 28. 2. 1926 gekündigt und für die Erneuerung eines solchen den Gewerkschaften An- scheinungsanträge überreicht. Diese Anträge verlangen die Herabsetzung bzw. Milderung von tariflichen Soziallasten, die mit Rücksicht auf die schwierige Wirtschaftslage untrag- bar geworden seien. Die Gewerkschaften haben ihrerseits ebenfalls Änderungsanträge zum Tarifvertrag den Arbeitgeberverbänden überreicht und u. a. Höhergehälte gefordert. Die Arbeitgeberverbände der Schuhindustrie haben Verhandlungen mit den Gewerkschaften als aussichts- los abgelehnt. Das Reichsarbeitsministerium hat die Parteien nunmehr zu Schlichtungsverhandlungen einge- laden.

Beamtenfragen im Landtage. Bei Be- ratung der Kapitel 23 und 23 (Justiz) des Haushaltsplanes für 1926/27 im Haushaltsausschuß A am 17. Februar wurde von deutschnationaler Seite (Abg. Börner) darauf hingewiesen, daß die sogenannte Sechsteilung bei den mitt- leren Beamten auch durch die Schaffung neuer Stellen im Jahre 1925/26 noch nicht erreicht sei, und daß für Beamte der Gruppen 1 bis 6 noch immer zu wenig Aufstiegsmög- lichkeiten vorhanden seien. Gleichzeitig wurde von demselben Abgeordneten bemängelt, daß die alte Beamtenliste bei den Amtsgerichten durch die Zuteilung der Aufwertungsbearbeit

recht überlassen sei. Die Regierung ließ darauf erklären, daß man versucht habe, das letztere Liebel zu befeitigen, indem man bereits 90 Millionen, 600 Ausschüttung für den nächsten Beamtendienst und rund 400 für den nächsten Dienst eingereicht habe, und daß man in dieser Beziehung noch weiter gehen werde. Bezüglich der besseren Aufstellungsmöglichkeiten der Beamtenschaft erklärte der Regierungsvertreter, daß etwaige Wünsche jedenfalls erst mit Schaffung der von der Regierung angebotenen neuen Besoldungsordnung erfüllt werden könnten; im gegenwärtigen Haushaltsplan dürfte mit Rücksicht auf die finanzielle Lage keinesfalls etwas geändert werden. Schließlich wurde ein Antrag des Hrn. Börner, die sogenannte Wechselstellung bei den mittleren Beamten, die im Reich schon besteht, anzuknüpfen, sowie für die Beamten der Besoldungsgruppen 1 bis 6 bessere Aufstellungsmöglichkeiten zu schaffen, der Regierung einstimmig zur Ermächtigung überwiesen.

Reichsinnenminister Dr. Rils und die Schulpolitik. Auf eine Instruktion der Dresdener Vereine christlicher Eltern hat der neue Reichsinnenminister Dr. Rils u. a. geantwortet: Hinsichtlich der Schulpolitik hat der Herr Reichsminister erklärt, daß die Weisheitsregierung eine Lösung antreten wird, unter Wahrung der in der Verfassung gewährleisteten Gemeindefreiheit und unter Berücksichtigung der Elternrechte. Dieser in der Regierungserklärung gekennzeichnete Standpunkt deutet sich rechtlos mit meiner kaiserlich-politischen Einstellung.

Jubiläumsgartendau-Ausstellung 1926. Wie bereits bekannt gegeben worden ist, wird die Jubiläumsgartendau-Ausstellung der Jahresschau 1926 bestimmt am 23. April mit einer großen Frühjahrsblumen-eröffnungsschau, die bis zum 2. Mai dauert, eröffnet werden. Außer Azaleen, Rhododendren, Kamellen, Dorsten und anderen Frühjahrsblüher und Treibpflanzen werden Palmen, Araucarien und andere Blattpflanzen der Schau das Gepräge geben. Treibgemüse und Treibobst sollen natürlich nicht fehlen. Diese erste Sonder-schau findet in den Hallen des Ausstellungspalastes statt. Zum gleichen Termin werden übrigens alle Vorbereitungen auch um Gelände des Großen Gartens, soweit er zur Gartenbauausstellung mit einbezogen wurde, fertiggestellt sein. Um einen geeigneten Verkehr sowohl innerhalb des riesigen Ausstellungsgeländes als auch mit Rücksicht auf den öffentlichen Verkehr, Fahr- und Fußgängerverkehr zu ermöglichen, wurde die Hauptallee im Zuge der Hauptachse der Ausstellung vom Konzertplatz bis zum Grünen Dom überbrückt. Diese Überbrückung besteht aus zwei räumlich von einander getrennten, je 3 Meter breiten Brücken-ebenen, deren einer den Fußgängerverkehr vom Konzertplatz zum Grünen Dom, der andere in entgegengelegelter Richtung auszuweichen hat. Jede dieser beiden 30 Meter langen Brücken besitzt eine Hauptöffnung von 12 Meter Spannweite und zwei Nebenöffnungen von je 9,50 Meter Lichtweite, die mit Dübelschalen abgedeckt sind. Auf den prächtigen alten Baumbestand der Hauptallee ist bei der Schaffung dieser Brücke, deren Entwurf und Ausführung von Architekt Otto Wilhelm Waile stammt, selbstverständlich Rücksicht genommen worden. Sowohl die beiden Brücken als auch die mit ihnen in Verbindung stehenden Bauwerkstätten werden mit gelbem Dolomit-Überzug verkleidet werden, so daß auch rein farblich schon ein wirkungsvoller Verkehrsbaum entstehen wird, der sich dem Park- und Straßenbild vorzüglich anpaßt. — Erreicherung der Dauerartenverkauf jetzt schon stark eingelebt, zumal die jetzt gelösten Karten noch den Aufdruck „Zuschlagsfrei“ tragen, eine Vergünstigung, die in Kürze widerrufen werden dürfte. Vorverkaufsstellen um Dresdener Verkehrsverein im Hauptbahnhof und in dessen Filiale im Verkehrsgebäude am Altmarkt, bei der Kaufmannshandlung F. Kies und im Verwaltungsgebäude der Jahresschau Lennstraße 3.

Angabe der Wohnung des Empfängers im Frachtbrief. Die Güterabfertigungen klagen darüber, daß die Sendungen vielfach nicht abgeliefert werden können, weil die Wohnung im Frachtbrief nicht angegeben ist. So tragen z. B. von den bei einer Güterabfertigung täglich eingehenden 1200 Frachtbriefen kaum 200 eine ausreichende Adresse. Nach § 56 (1a) der Eisenbahnverkehrsordnung ist im Frachtbrief der Name und der Wohnort des Empfängers anzugeben. Zur Angabe des Wohnorts gehört nach dem vorgeschriebenen Vordruck der Frachtbrief auch die Bezeichnung der Wohnung. Die Güterabfertigungen haben darauf hinzuwirken, daß bei Sendungen nach größeren Orten Wohnung, Stand und Vorname des Empfängers im Frachtbrief angegeben wird.

Erleichterungen im Paketverkehr mit dem Auslande. Nach einer Vereinbarung mit Luxemburg, Estland, Litauen, der Continental-Agentur (Postfach-Verkehr mit Groß-Britannien und Irland, Belgien, Frankreich) wird im unmittelbaren Paketverkehr dieser Agentur darauf verzichtet, daß gewöhnliche Pakete durch Abdruck desselben Siegels oder sonstwie durch ein besonderes Zeichen des Absenders verschlossen sein müssen und daß bei Wertpaketen die Wertabgabe des Siegelabdrucks oder des besonderen Zeichens des Absenders auf dem Abschnitt der Paketkarte gefordert wird.

Die Bautätigkeit im Monat Dezember 1925. (Mittteilung des Statistischen Landesamtes.) Im Freistaat Sachsen sind im Monat Dezember 242 Baugenehmigungen für Neubauten mit Wohnungen erteilt worden, und zwar in den Regierungsbezirken Bautzen 20, Chemnitz 30, Dresden 68, Leipzig 82 und Zwickau 33. Diese 242 Neubauten, von denen 238 auf neuer Baustelle errichtet werden, sollen insgesamt 779 Wohnungen enthalten. Außerdem sind 97 Baugenehmigungen für Um-, An- und Aufbauten mit 109 Wohnungen erteilt worden, von denen 5 Not- und Behelfsbauten mit 24 Wohnungen sein werden. — Ausgeführt und baupolizeilich abgenommen worden sind 655 Neubauten mit 1726 Wohnungen. Unter den Bauten befanden sich 244 mit einem und 287 mit zwei Wohngeschoßen und unter den Wohnungen 88 mit zwei, 447 mit drei, 778 mit vier und 199 mit fünf Wohnräumen. 693 Neubauten waren Wohnhäuser, von denen 344 nur eine Wohnung, 107 zwei Wohnungen enthielten, also Ein- bzw. Zweifamilienhäuser waren. Weiterhin befanden sich unter den abgenommenen Neubauten 350 gemeinnütziger Art. Durch 161 Umbauten wurden 198 Wohnungen gewonnen, darunter 8 durch Not- und Behelfsbauten. — An Gebäudeabgängen waren im vergangenen Monat 11 Häuser mit 12 Wohnungen zu verzeichnen, so daß die Verlichtigkeit insgesamt einen Zuwachs von 1912 Wohnungen (Monat Dezember 1924: 800) erbracht hat. Davon entfallen auf die Städte Chemnitz 198, Dresden 99, Leipzig 524, Plauen 17 und Zwickau 6.

Der März. Märzwind, Märzschnee und Märzsonne, die ganze Eigenartigkeit des Übergangsmonats vom Winter zum Frühling geben diesem nach heftiger Mitte Febr. oder Frühlingssmonat genannten Jahreszwölftel ebenso sein charakteristisches Gepräge, wie die stürmischsten Wetterlaunen dem April, dem übrigens in Bezug auf Regenbedeutung dieses Monats, der erbitterte Kampf der Naturgewalten des Frühling und des Winters um die Oberhand trägt in sich etwas Aufreißendes, Aufrüttelndes, Revolutionäres, dessen greif- und schmerzhaftes Auswirken im Gemüt des Menschen schon häufig einmal gewaltsam sich äußernden psychischen Niederschlag gefunden haben. Märzrevolution und Märzunruhen sind uns aus älterer und neuerer Geschichte vertraute Begriffe, die den unstillbaren Zusammenhang der menschlichen mit der umgebenden Natur genügend darzutun scheinen. Die Stürme, die brausen über Äcker und Gärten, über Feld und

Wald dahinzuziehen, die trübsamen Wenden, unter denen in der Natur sich ein Neues gestaltet, erwecken in der menschlichen Brust ein hartes Echo; das wuchert sich emporschwingende neue Leben wirkt gleichsam Feuerbrände ins Blut, das brausend zu mehr oder weniger eruptiven Ausdrücken drängt. Die alten Rhythmen geben dieser Auffassung dadurch Ausdruck, daß sie den März, fremen ersten Monat, dem stürmischen, kampflustigen Gott des Krieges, dem Mars, weihen. Den ersten festen Frühlingstagen in der Flora, die sich schon im Februar aus wärmer werdender Sonnenlicht wagen, reißt der März eine Reihe weiterer duffender Herolde schönerer Tage an. Seine Stürme läuten den Frühling ein.

Der Sternbild im März. Am Vierzehnter des Winterhimmels immer früher die glänzenden Sternbilder des Winterhimmels am westlichen Horizont. Tief im Norden erblicken wir den Schwan, darüber den Drachen und weiter den kleinen Bären. Der Große Bär ist in diesem Monat bereits höher gestiegen. Der Stern Mars kann schon in einem zwei- bis dreistündigen Beobachtungsbereich erkannt werden. Jeder seiner Komponenten besteht wiederum aus zwei Sonnen. Mars war der erste spektroskopische Doppelstern, der entdeckt wurde. Im Nordosten tritt man auf den hellen prächtigen Stern erster Größe Arktur im Bootes. Genau im Osten geht das Sternbild der Jungfrau auf, dessen heller Stern Spica später sichtbar wird. Oberhalb derselben erkennt man die Sterngruppe „Das Haar der Berenice“. Vor der Jungfrau gehen der Bode und der Krebs einher. Im Krebs ist der Sternhaufen „Krippe“ ein dankbares Objekt für ein lichtstarkes Fernrohr. Im Südosten sehen wir die Wasserschlange. Genau im Süden steht der Sirius im Großen Hund. Darüber, wenig östlich, strahlt der Procyon im kleinen Hund und noch höher die Zwillinge. Ihnen voran geht der Stern mit der Gruppe der Pleiaden und einem veränderlichen Stern vom Algoltypus. Südlich vom Stier liegt der Orion. Drei schöne Sterne zweiter Größe, in gleichen Abständen von einander stehend, bilden den Gürtel des Orion und sind unter dem Namen des Jakobskreuzes oder der Drei Könige bekannt. Links darüber steht der in auffallend rötlichem Licht strahlende Riesenstern Betelgeuse, rechts unten der von ihm durch künstlich weißes Licht abtönende Stern Rigel. Der Hund befindet sich am 18. in Erdnähe, in Erdferne am 25. Von den Planeten ist Merkur in den ersten drei Wochen als Abendstern sichtbar. Venus steht am Morgenhimmel, strahlt am 14. mit größtem Glanz und geht Ende des Monats 1 1/2 Stunden vor der Sonne auf. Auf den 21. fällt der Frühlingsergleich.

Dresden, Hausbeamtinnen-Schule. Ostern erhält Dresden eine neue Schulgattung in der Hausbeamtinnen-Schule, die unter der Leitung von Fräulein Dr. Spinner in Dresden Welser Kirch, Bahner Straße 47 eröffnet wird. Die Hausbeamtinnen-Schule hat das Ziel, junge Mädchen durch eine gründliche und vielseitige Ausbildung zur wirtschaftlichen Leitung von Familienhaushalten, wie auch von größeren Betrieben Kinderheimen, Sanatorien, Erziehungsanstalten u. dgl. zu befähigen. Nach dem Lehrplan der Hausbeamtinnenabteilung der Städtischen Schulen für Frauenberufe in Leipzig baut sie sich in dreijähriger Lehrgänge auf der Grundlage eines achtjährigen Schulunterrichts auf und befreit vom Besuche der Fortbildungsschule. Den Abschluß des Lehrganges bildet eine Prüfung in wissenschaftlichen und praktischen Fächern. Daraus folgt ein Jahr praktischer Übung in der Bewirtschaftung eines Haushaltes. Nach Ablauf dieses Jahres wird die Praktikantin die erworbene Erlaubnis und die geistliche Reise in der Hausbeamtinnenprüfung nachweisen. Die Berufsbezeichnung „Hausbeamtin“ gewährleistet dem Arbeitsgeber vielseitiges praktisches Können und eine gute Allgemeinbildung der Trägerin und verschafft der Hausbeamtin selbst eine gehobene gesellschaftliche Stellung, einhellische Gehaltslage und geregelte freie Zeit.

Dresden. Zwei namhafte Dresdner Kerate. Am Donnerstag verstarb in Dresden im Alter von 59 Jahren der Sanitätsrat Dr. Georg Hartung. Der Heimgangene war ein anerkannter Fachmann auf dem Gebiete des Röntgenwesens. Er hatte in Heidelberg, Göttingen, Straßburg und Halle studiert und sich im Jahre 1902 in Dresden als praktischer Arzt niedergelassen. Am Carolinhause leitete er die Röntgenabteilung und besaß gleichzeitig ein eigenes angesehenes Röntgen-Institut. Vor längerer Zeit hatte er sich selbst einer Operation unterziehen müssen, da sich durch seine Röntgen-Arbeiten Verletzungen ergeben hatten. Der Verstorbenen war Präsident und Ehrenmitglied des Akademischen Sportvereins Dresden und Erster Vorsitzender des Aite-Herren-Vereins des K. S. V., um den er sich große Verdienste erworben hat. — In der Nacht zum Sonnabend verschied im Johannstädter Krankenhaus Sanitätsrat Dr. J. Walter Fa u. u. Der Verstorbenen war auch Amts- jugendarzt. Sein Name ist mit der ganzen Entwicklung des Pflegekinderwesens in Dresden eng verknüpft, und er hat sich auf diesem Gebiete jahrelang in hervorragender Weise betätigt. Dr. Faust entstammte einer angesehenen Dresdener Arztfamilie. Er war hier im Jahre 1861 geboren, hatte das Vitzthumsche Gymnasium besucht und in Leipzig und Heidelberg studiert. Seit 1887 praktizierte er in Dresden. Der Verlebte war auch als Kunstfreund und in weiten Kreisen bekannt und ein warmer Vorkämpfer des humanitären Gymnasiums.

Leipzig. Die Firma Speyer u. Co. in New York als Führer eines Konsortiums haben durch Vermittlung der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt Leipzig und des Bankhauses Vassar Speyer & Co. in Frankfurt mit der Stadt Leipzig eine 7prozente Auslandsanleihe im Betrag von fünf Millionen Dollars zu 90 Prozent abgeschlossen. Die Anleihe ist vermittels eines im Jahre 1927 einfließenden jährlichen kumulativen Tilgungsfonds bis zum Verfall der Anleihe im Jahre 1947 zurückzuführen. Die Tilgung erfolgt durch Rückkauf zu oder unter pari oder durch Auslosung zu pari, verminderte Tilgung durch Auslosung oder Gesamtilgung ist ab 1931 zugelassen und zwar von 1931 bis 1935 zu 102 Prozent, ab dann zu pari. Der Erlös der Anleihe dient dem Ausbau des Staats- und Elektrizitätswerkes. Die Anleihe wird baldigt zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Ein Teilbetrag von 1.250.000 Dollar ist von Gebrüder Teixeira de Mattos in Amsterdam und Heidring u. Pierson in Haag zur Emission in Holland übernommen, bezw. in der Schweiz untergebracht worden.

Leipzig. Ueberfall im Jug. Die „N. N.“ berichten: „Eine Dame, die am Sonnabend abend den 8.00 von Leipzig nach München abgefahrenen beschleunigten Personenzug benutzte, verließ in Nichtenfeld den Wagen, um den Frauen-abort aufzusuchen. Schon beim Eintritt bemerkte sie, daß die Türen von zwei Aborten etwas geöffnet waren und vor der einen Tür ein großer Scherenschnitt lag. Raum hatte sie ihre Tasche, die etwa 500 Mark und wichtige Schriftstücke barg, hingehängt, stürzte ein Herz auf sie zu. Nichts Untes abend, griff sie nach der Tasche. Aber der Räuber schlug sie ins Gesicht, packte sie und entließ ihr die Tasche. Die Frau schrie laut auf und der Räuber entfloß mit der reichen Beute, um Entzende aus Niederbiden zu veranlassen, damit sie besser niedergeschlagen werden könnten. Der Räuber hatte wahrscheinlich noch einen Helfershelfer. Denn die überfallene Frau hatte vorher zwei Burden nahe beim Abort gesehen. Beim Herausgehen aber war der größere verschwunden. Es war zu einem kurzen Handgemenge gekommen; die Ueberfallene konnte jedoch nicht widerstehen und trug im Gesicht und an den Armen sichtbare Zeichen des Ueberfalls an sich. Man geht wohl in der Annahme nicht

fehl, daß es sich um gewerkschaftliche Räuber handelt. Die Polizei in Nichtenfeld unternahm sofort Streifen in die Umgebung der Stadt, während die von Bamberg in Begleitung der Frau den ganzen Zug nach dem Räuber durchsuchte. Aber alles war vergebens. Einer Frau, die vor der Ueberfallenen den Abort betrat, war auch schon aufgefallen, daß sich zwei Kerle dort herumtrieben. Da sie jedoch nichts bei sich trug, entgingen sie dem Schicksal.

Plauen. An den Folgen einer Blutvergiftung ist vor einigen Tagen die 19 Jahre alte Helene Kraus in Brockau i. B. gestorben. Die Heerdigung war für gestern angesetzt, mußte aber auf heute verschoben werden, da die Leiche kurz vor der Trauerfeier beschlagnahmt wurde. Im Anschluß daran wurde die Leiche im Beisein einer Gerichts-kommission geöffnet. Ueber den Sektionsbefund können aus bestimmten Gründen Angaben noch nicht gemacht werden.

Erfurt. Am Sonnabend abend schoß der arbeitslose Chauffeur Paul Helgenträger auf seine Frau mit einer Pistole. Die Frau, die einen Kinderwagen mit Säugling vor sich hertrieb, war sofort tot. Eine jüngere Schwester der Getöteten wurde durch einen Schuß in die Hand leicht verwundet; der Säugling blieb unverletzt. Der Täter schloßte. Als er sah, daß sein Entkommen möglich war, stürzte er sich selbst. Der Grund zur Tat liegt in zerrütteten Familienverhältnissen.

Teichau. Ein aufregendes Schauspiel erlebten die Passanten an der Elbe. In den hochgehenden Fluten des Stromes trieben nächst der Kettenbrücke zwei trampfhaft an Holzplanken geklammerte Menschen. Es waren die beiden Schiffer Emil Ebert aus Bad Schandau und Cesar Wolf aus Buchwitz, die mit einem mit Holz beladenen Kahn infolge starken Regens an einem Pfeiler der Nordbahnbrücke angekrant waren. Die Holzladung samt den beiden Schiffern stürzte in die Fluten, der Kahn schwamm führerlos ab. Auf die Hilfe der beiden mit den Beinen kämpfenden Männer, die 1000 Meter weit bis in die Nähe der Kettenbrücke abgetrieben wurden, rüderten beherzte Männer in kleinen Booten auf den hochgehenden Strom hinaus und brachten die völlig Erschöpften an Land. Die Rettung war in der höchsten Not erfolgt. Die beiden Schiffer traten die Heimreise mit der Bahn an.

Die Gelelei in Düsseldorf.

Wir haben schon vor einiger Zeit auf die große Ausstellung Düsseldorf 1926 für Geländekunde, soziale Fürsorge und Lebensbedingungen (Gelelei) aufmerksam gemacht. Die Ausstellung soll vom Mai bis Oktober eröffnet sein. Die Ausstellungsleitung wird am Freitag, den 5. März, vormittags 10 Uhr im Plenarsaal des preussischen Ministeriums für Volkswohlfahrt über den Stand der Arbeiten vor geladenen Gästen und der Presse berichten. Gleichzeitig werden die Reichs- und Staatsregierung, die Medizinalischen Fachverbände, die Wohlfahrts- und Sportorganisationen, ferner Industrie und Gewerkschaften, wie die Städte-Verbindungen durch namhafte Vertreter ihre Stellungnahme zur Düsseldorf Ausstellung mitteilen. Die Gelelei wird die größte Ausstellung des Jahres 1926 werden und vornehmlich nach Form und Ausdehnung die Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 übertreffen. Geländekunde und Pflege des Menschen unserer Tage sind das unmittelbare Ziel der Ausstellung. Seit einem Jahre schon sind über tausend Mitarbeiter aus dem ganzen Reich mit den Vorbereitungen für die Ausstellung beschäftigt. Für die Ausdehnung im Wohlfahrtsministerium sind noch Karten in beschränktem Umfang bei Professor Dr. Reitz, der Berliner Vertretung der Gelelei, Charlottenburg, Frankstraße 3 zu haben.

Strafantrag im Bartels-Prozess.

Berlin. (Funkpruch.) In der heutigen Verhandlung gegen den ehemaligen Leiter der Berliner Fremdenpolizei Regierungsrat Bartels beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten wegen Verletzung und Urkundenfälschung eine Gefängnisstrafe von insgesamt 1 Jahr 5 Monaten und 3 Wochen, wovon 5 Monate und 3 Wochen auf die Unterhaltungshaft angerechnet werden sollen. Ferner wird dem Angeklagten das Recht zur Verteidigung öffentlicher Beamter auf die Dauer von 5 Jahren verweigert. Der Betrag von 24 000 Mark, den der Angeklagte als Verletzung erhalten hat, wird der Staatskasse für verfallen erklärt.

Internationaler Flugverkehr ab 1. Mai.

Berlin. Die königliche Zeitung veröffentlicht eine Mitteilung der königlich-holländischen Luftfahrtgesellschaft, wonach der Kölner Flughafen am 1. Mai für den internationalen Luftverkehr eröffnet werden wird. In der Mitteilung werden bereits die internationalen Strecken genannt, an denen sich die Luftverkehrsgesellschaften Deutschlands, Hollands, Dänemarks, Englands und Frankreichs beteiligen. Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist offiziell von diesbezüglichen Abmachungen in Berlin noch nichts bekannt.

Es wäre aber nicht ausgeschlossen, daß der internationale Flugverkehr schon am 1. Mai aufgenommen werden kann, wenn bis dahin die Pariser Verhandlungen mit den fünf in der Botenkonferenz vertretenen Mächten über die Aushebung der Verfluchtbestimmungen, Aufhebung des Garantie-Komitees und Anerkennung der Luftverkehrsrechte Deutschlands in der besetzten Zone zu einem für Deutschland befriedigenden Ergebnis geführt haben.

Sechste Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 1. März 1926.

Denkmalschwandung. Berlin. (Funkpruch.) Von dem Denkmal Friedrich des Großen wurde ein Stück der rechten Stufenreihe abgeschlagen. Das Stück ist beschlagnahmt worden. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Lydgasvergiftung in einem Schacht.

Milowitz. (Funkpruch.) Gestern abend führten zwei Männer in den Risch-Schacht als Brandwache ein. Ein Maschinenwärter fand mehrere Stunden später einen der Männer im Ventilationsraum bewußtlos am Motor liegend auf. Er alarmierte die Rettungskolonie und brach dann selbst von Lydgas vergiftet zusammen. Die Wiederbelebungsvorläufe an allen dreien waren erfolglos.

Die Mutter Schlageters gestorben.

Freiburg. Im Alter von 68 Jahren ist in Schönau die schon seit längerer Zeit an Herzbeschwerden leidende Mutter des von den Franzosen im Ruhrgebiet handtätig erschossenen Albert Leo Schlageter gestern am Volkstrauertag gestorben.

Weiterflug über den afrikanischen Kontinent.

Kairo. (Funkpruch.) Heute vormittag sind der Schwabacher Bullord und fünf andere Offiziere der englischen Luftflotte mit zwei Maschinen in 4 Wasserflugzeugen von Sidi Barrani in der Richtung nach Assiut aufgefliegen. Diese Stadt bildet die erste Etappe des geplanten Fluges nach Kapstadt und Jaurid.

**U. T.
Goethestraße 102**

Heute Montag letzter Tag:
Frauen, die man oft nicht grüßt.

Dienstag und Mittwoch:
Der Heiratschwindler.

Mit Reinhold Schünzel u. Erka Glahner.
Ab Donnerstag das größte Ereignis
der gesamten Film-Industrie:

Der Rosenkavalier

von Hugo von Hofmannsthal.
Vorführungen 7 und 9 Uhr.

**Zentraltheater
Gröba.**

Der Heiratschwindler

heute letzter Tag.
Dienstag und Mittwoch — nur noch 2 Tage
das herrliche Filmwerk:

**Frauen
die man oft
nicht grüßt.**

Ab Donnerstag:
Der Gefangene in den Cordilleren.
Vorführungen 7 und 9 Uhr.

Achtung! Aenderung!

**R. Richters
Ballett-Unterricht.**

Infolge der zahlreichen Anmeldungen bin ich
in der erfreulichen Lage
**das monatliche Honorar
auf 6 M. herabzusetzen**
zu können. Der Unterricht für Kinder von 5-12
Jahren beginnt **Mittwoch, 3. März, 2 Uhr**, im
Hotel Wettiner Hof, Anmeldungen **Abertag 6.**
Sachachtungsvoll **Hob. Richter**
Lehrer der höheren Tanzkunst.

Vereinsnachrichten

Kriegerverein „König Albert“ Riesa. Morgen
Dienstag 8 Uhr Versammlung in der Sidterasse.
Turnverein Riesa (S. V.). Morgen Dienstag, den
2. März, nach der Turnstunde Monatsversamm-
lung im Vereinsheim.
Rieser Sportverein e. V. Dienstag 8 Uhr Vor-
standsbesprechung. Freitag 8 Uhr Bürgergarten Zu-
sammenkunft Radisportabteilung. Sonnabend 8 Uhr
Bürgergarten Monatsversammlung. Vortrag
des Herrn Sportlehrer Carl von der Hochschule
für Leibesübungen: „Fussballtechnik“.
Jugend. Orden. Mittwoch 8 Uhr Turnüb. Konvent.
S. V. „Citer“ von 1908, Riesa, e. V. Mittwoch,
3. 3., nach der Turnstunde Monatsversamm-
lung im Cafe Gröba.

**Berein Erzgebirger
und Vogtländer, Riesa.**
Unter
Frühjahrs-Kränzchen
findet **Sonnabend, 6. März,**
abends 8 Uhr im Schützenhaus
statt. Die Mitglieder werden
mit ihren Angehörigen hierzu
berzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Fleischerinnung Riesa.
Zur Verdringung unseres Kollegen
A. Schenk
Abfahrt Dienstag mittags 1.14 Bahnhof. Zahl-
reiche Beteiligung Ehrenrunde. Der Obermeister.

Für die vielen Beweise der Verehrung,
wie auch für die schönen Geldente und
Blumenpenden, die uns zu unserer Silber-
hochzeit bezeugt und gebracht wurden
danken recht herzlich.
Gröba, 25. Febr. 1926.
Franz Riedel u. Frau
Martha geb. Hänsel.

Mieter von Riesa und Umgegend.

Am **Dienstag, den 2. März d. J.**, findet abends 8 Uhr im Hotel Köpfer,
kleiner Saal, 1 Treppe
Öffentliche Mieterversammlung
statt. Tagesordnung: Der geplante Abbau der Mieterschutzgesetzgebung und die
deutsche Mieterschaft. Anschließend Aussprache. Referent: Herr Nach vom
Bundesvorstand Dresden.
Mieter, erscheint in Massen, es geht um eure Rechte.
Mieterverein Riesa und Umgegend.

Anker-Drogerie
Friedrich Büttner Telefon 136
Farbenhandlung
Pinsel — Bürsten
Schablonen, die neuesten Muster
Riesa, Bahnhofstr. 16 Kassestelle
d. Autobusse

**H. Schellisch
H. Kahlau**
ohne Kops.
Carl Zigner, Gröba.
Schellisch
Kahlau
grüne Seringe.
Otto Zigner, Röderau.

**Bezirks-Konsum- und Sparverein
Volkswohl e. V. Riesa-Gröbenhain.**

Wir empfehlen unseren werten Mitglieðern für das Frühjahr
Neuheiten
in div. Kleiderstoffen
Reinwollene Popeline Meter von M. 2.85 an
Schöne Schotten Meter von M. 1.75 an
Cheviot, 100 cm breit Meter von M. 1.85 an
Große Auswahl in **Waischeide** von M. 3.25 an
Marocain, Wollmuffeln usw.

Baumwollwaren aller Art
Prima Nessel 1 Bezug mit 2 Rissen M. 9.50
Prima Zeugniscleinen 1 Bezug mit 2 Rissen M. 15.70
Prima Tarnstoff 1 Bezug mit 2 Rissen M. 17.00
Unterwäsche für Damen, Herren und Kinder
in bekannter schöner Ausführung

Große Auswahl in Gardinen **Stamin**
Künstler-Gardinen — Stores und diverse Borden **Madras- u.**

Besamten und Kurzwaren
Neue Maschinisten-Anzüge, Arbeitsbojen, Toppen und Mützen.
Unsere
Verteilungsstelle in Gröba, Dittstraße
bietet unseren Mitgliedern eine reiche Auswahl in diversen

Schuhwaren
für Damen, Herren u. Kinder zu den denkbar billigsten Preisen.

Unsere Genossenschaft ist ein gemeinnütziges
Unternehmen, bietet daher in erster Linie Gewähr
für gute und preiswerte Ware.
Alle Verbraucher können Mitglied werden. Der Vorstand.

Aus Anlaß unserer Silber-Hochzeit
gingen uns zahlreiche Glückwünsche, Ehrungen und
Geschenke zu. Wir danken allen dafür herzlichst-
Richard Klunker und Frau.
Riesa, Stadttell Weida, 24. 2. 1926.

Heute letzter Tag:
Ninon, die Fürstin von Jazzmanien.
Ab Dienstag bis Donnerstag der neue Foxfilm
Exotische Frauen. 8
Akte
Das Wunderland der Südpole enthält
seine Geheimnisse.
Der Heldweg einer jungen Inulanerin.
Weiße Abenteurer in den Tropen.
Ein Mädchen kämpft
mit dem blauen Messer um'er Weller
mit einem Haiisch.
Im bunten Teil:
Unter Seeräubern. Groteske in 2 Akten.
Ohne Geld um die Welt. Fox-Journal.
Beginn 7 und 9 Uhr.

auf allseitigen Wunsch
großer
Heute Vorkbierauswahl
im „Goldenen Löwen“.

Inkalle-Büro
für Riesa und Umgegend
Oswald Haupt, Riesa
Montag 6
empfiehlt sich zum Einfassieren
von Forderungen sämtlicher Zahlung
ohne Kasse, ohne Kassenbuch.

Achtung, Radfahrer!

Vom 1. bis 15. März verkaufe ich
100 Stück Damenräder
100 Stück Herrenräder
in Marken zum Ausleihen, auf Teilzahlung
Anzahlung 30 Mark
300 Stück Fahrraddecken à 3.85 — 6.00
300 „ Fahrradständer „ 2.20 — 3.00
300 „ Ständer „ 0.80
300 „ schlauchl. Luftpumpen „ 0.80
Pedale, Ketten, sowie alle anderen Ersatzteile
bis 20 % Preisabzug.

Fahrradhaus
Otto Mühlbach, Riesa
Bismarckstraße 11, Ecke Schulstraße.

Wieder eingetroffen:
Daunenreiche Bettfedern
Vid. 5.50, 6.50, 7.50, 8.50;
garantiert echtfarbig, u. federdicht. Nicht empfiehlt!
Goethestr. 74. M. Schwarz.

Paul Bohn, Heilkundiger.
Sprechstunden jetzt am Donnerstag
vorm. von 11 Uhr bis abends 7 Uhr
Lommahöfer Straße 5, im Konium.

**Margarete Plato
Hans Zachal**
Verlobte
Riesa, d. 28. 2. 1926

**Sächsische
Landesbühne**
Riesa, Hotel Köpfer
Dienstag, den 2. März
abends 8 Uhr
im Abonnement
Der Glüdwagen
Eine Kleinstadtromdie
in 3 Akten
von Ottomar Enking
Vorverkauf: Sparkasse
der Stadt Riesa, Wet-
tinerstr. 18. — In der
Theaterkasse Preisaus-
schlag. — Blätter der
Sächs. Landesbühne
mit Theaterzetteln in
der Sparkasse, Buch-
handlung Hoffmann,
in den Konsumvereinen
Riesa und Gröba und
beim Saalbesitzer.

Nachruf.
Am 26. 2. verschied unser lang-
jähriges Mitglied, der priv. Fleischerstr.
A. Schenk
in Glaubitz.
Er war uns ein liebes Mitglied, das
treu zum Gewerbe und zur Innung
hielt. Ehre seinem Andenken.
Die Fleischer-Innung Riesa.

Die Beerdigung des Herrn Fleischer-
meisters
August Schenk
findet Dienstag, 2. 3., nachm. 7.3 Uhr vom
Trauerhause in Glaubitz aus statt.

Sonnabend mittag verchied plötzlich
und unerwartet unser einziger, heißgeliebter
Töchterchen und Schwester
Ursula
im Alter von 6 Monaten.
In tiefem Schmerz Familie Albert Voss.
Riesa, Schloßstr. 23, 1. 3. 26.
Die Beerdigung findet Dienstag nachm.
7.2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Feingange unserer un-
vergesslichen lieben Entschlafenen, Frau
Pauline verw. Zschätzsch
geb. Große
sagen wir nur hierdurch unseren
herzlichen Dank.
Riesa, den 27. Febr. 1926.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die heutige Nr. umfaßt
10 Seiten.

Grüne Woche.

Der 6. Germanische Bauern- und Landvolk-Kongress.

Abd. Berlin. Am Sonnabend, dem letzten Tage der „Grünen Woche“ Berlin 1926, die Herbstausstellung von Landwirten in der Reichshauptstadt geliebt hatte, fand u. a. noch der 6. Germanische Bauern- und Landvolk-Kongress statt, der vom Landbund-Präsidenten, Reichstagsabg. Seb., geleitet wurde.

Der Kongress nahm eine Reihe von Entschlüssen

an, in denen u. a. betont wird, daß der Anschluß Österreichs an Deutschland eine naturgegebene Notwendigkeit und dringende Lebensfrage beider Staaten und Völker ist und daß der Anschluß darüber hinaus auch für die Verwirklichung und den Frieden Europas bedeutsam sei.

Weitere angenommenen Entschlüsse beschäftigen sich mit dem Zielbewußtsein. Eine starke ländliche Siedlung wird als Lebensfrage des deutschen Volkes heute mehr denn je bezeichnet.

Der Abschluß der „Grünen Woche“.

Abd. Berlin. Die „Grüne Woche“, die große Berliner landwirtschaftliche Messe und Ausstellung auf dem Gelände Kaiserdamm, hat am gestrigen Sonntag ihre Pforten geschlossen.

Der Haushaltsauswurf des Reichstags

erlebte in seiner Sonnabend-Sitzung den Etat des Reichsfinanzministeriums und den Etat des allgemeinen Pensionsfonds.

Dispositionsfonds des Reichspräsidenten

wurde von kommunistischer und sozialdemokratischer Seite Aufklärung über die einzelnen Ausgaben verlangt. Die Vertreter aller übrigen Parteien erklärten jedoch, eine solche Ausprägung in der Öffentlichkeit würde dem Ansehen des Parlaments nicht entsprechen.

„Landesfinanzämter“

entwickelte sich eine längere Debatte über die Frage, ob ein weiterer Beamtenabbau möglich sei. Der Vertreter des Ministeriums wandte sich dagegen mit der Begründung, daß die Betriebs- und Buchkontrollen fortgeführt werden müsse.

An einer weiteren Entscheidung wird die Regierung erlaubt, durch Uebernahme einer Ausfallbürgschaft für auf langfristigen Wechselkredit bezogene Pängemittel in Höhe von 50 Prozent des Ausfalls bis zur Gesamthöhe von 10 Millionen den Abzug von Phosphorsäure und Anilinderivate zu erleichtern.

Beratung des allgemeinen Pensionsfonds

stellte der Berichterstatter Hrn. Rohmann (Zsp.) fest, daß die Gesamtpensionen gegenwärtig 2155 000 000 Mark betragen. Es sei kein Wunder, daß diese hohe Zahl große Erregung in der Öffentlichkeit hervorrufe.

Der Ausschuss vertante sich dann auf Montag, wo er mit der Erörterung des Reichsministeriums des Innern beginnen wird.

Beginn der Leipziger Frühjahrsmesse.

Abd. Leipzig. Die Leipziger Frühjahrsmesse hat gestern, wie üblich, ohne jede Verzögerung ihren Anfang genommen. Auch diesmal hat der Ausstellungsraum bedeutende Erweiterungen erfahren. Der Allgemeinen Messe dient das neu erbaute Ring-Mehlhäus, das größte Mehlhäus der inneren Stadt, das gestern vormittag nach einem kurzen offiziellen Eröffnungsakt dem Verkehr übergeben wurde.

Man fand ferner eine Ausstellung der jamaikanischen staatlichen Tabakmonopolverwaltung und eine Ausstellung griechischer Erzeugnisse, die beide in der Handelshochschule untergebracht sind.

Der Meßsonntag.

Abd. Leipzig. Der Meßverkehr hat am Meßsonntag lebhafter eingesetzt, als bei der heutigen Wirtschaftswoche zu erwarten war. Die Sonderzüge sind im Durchschnitt 10 Prozent stärker besetzt als zur letzten Herbstmesse. Auf der Technischen Messe wurden schon bis zum Mittag 27 000 Besucher gezählt.

Eine Beurteilung des Meßverkehrs kann naturgemäß am ersten Tag nicht erfolgen, da dieser vor allem der Orientierung dient. Diese ist heute besonders einsehend, da es sich darum handelt, den Einkauf des Einzelhändlers hinsichtlich der Quantitäten und Preise möglichst an die stark begrenzte Kaufkraft der Konsumenten anzupassen.

Eröffnung der ersten Kunstseide-Ausstellung auf der Leipziger Messe.

Abd. Leipzig. Gestern mittag wurde die erste deutsche Kunstseide-Ausstellung, die im Groß-Museum aus Anlass der Leipziger Frühjahrsmesse veranstaltet wird, in Anwesenheit von zahlreichen Vertretern staatlicher und städtischer Behörden sowie der Wirtschaft mit einer feierlichen Feier eröffnet.

Gestern mittag wurde die erste deutsche Kunstseide-Ausstellung im Namen des sächsischen Verkehrsministeriums, das an der Ausstellung das größte Interesse hat, da Sachse etwa 45 Prozent aller deutschen Textilfabriken und 30 Prozent aller Textilbetriebe bezieht.

Trauerfeier für Friedrich Ebert.

Abd. Berlin. Mit der Spielweise im Treptower Park, auf der Friedrich Ebert in den letzten Tagen des Krieges oft zu den Massen gesprochen hatte, fand gestern eine Trauerfeier zum Gedächtnis des verstorbenen Reichspräsidenten Friedrich Ebert statt.

Abd. Berlin. Unter starker Beteiligung der Ortsgruppen des Bergischen Landes und des Landes Niederrhein des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold wurde gestern mittag kurz nach 1 Uhr in Eberfeld am der Harde ein Ebert-Gedenkstein enthüllt.

Industrie mehr und mehr von überflüssigen Rohstoffquellen unabhängig gemacht werde. Am Namen der Stadt Leipzig trat noch einmal Oberbürgermeister Dr. Nothe das Wort und sagte, daß die Ausstellung eine neue Phase in der Entwicklung der Leipziger Messen darstelle.

Eröffnung der griechischen Ausstellung auf der Leipziger Messe.

Abd. Leipzig. Die griechische Ausstellung auf der Leipziger Messe, die von der griechischen Handelskammer in Deutschland unter besonderer Aufsichtnahme ihres Direktors Dr. Papapanou veranstaltet ist, wurde gestern mittag von dem griechischen Konsul in Berlin, Konstantinos, eröffnet.

Überbürgermeister Dr. Nothe erwiderte im Namen der Leipziger Behörden und des Reichsamt und sprach die Hoffnung aus, daß die wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder sich in Zukunft noch enger erhalten mögen.

Eröffnung des Flugdienstes zur Leipziger Messe.

Abd. Berlin. In Anwesenheit von Vertretern des Reichs-Luftamtes eröffnete gestern die Deutsche Luftlinie durch einen Sonderdienst zur Leipziger Messe den diesjährigen Fernverkehrsflugverkehr.

Der Reichspräsident in Leipzig.

Abd. Berlin. Nach dem nunmehr schließlichen Programm für den Besuch des Reichspräsidenten in Leipzig fährt der Reichspräsident am 2. März morgens vom Anhalter Bahnhof nach Leipzig ab. In seiner Begleitung werden sich der Reichsjustizminister Dr. Marx, der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, der Reichsfinanzminister Dr. Reinhold, der sächsische Gesandte in Berlin Dr. Gradnauer und der Staatssekretär der Reichskasse Dr. Reichner befinden.

Zur Milderung der wirtschaftlichen Notlage.

Maßnahmen des Reichsverkehrs-Ministeriums zur Belebung der Wirtschaft.

Abd. Berlin. Zur Milderung der wirtschaftlichen Notlage der Bau- sowie der Schiffbau- und Eisenindustrie und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hat auf Antrag des Reichsverkehrsministers der Reichshauswirtschaftsrat des Reichstags unter Zustimmung der vereinigten Reichsratsausschüsse dem Reichsverkehrs-Ministerium die Ermächtigung erteilt, die u. a. nachbenannten im Haushaltsentwurf für 1926 vorgesehenen neuen Bauausführungen im Vorzug auf die Haushaltsmittel für 1926 sofort in Angriff zu nehmen:

Sicherungsarbeiten an den alten Säulen des Kaiser-Wilhelm-Kanals, Beschaffung eines Schwimmdrehturms für das Hafenbauamt in Pillau, Verlängerung des oberen Trennungsdammes an der Staustufe Großschönberg der kanalisierten oberen Oder, Wiederherstellung des Neuchâtel-Dornbusch auf Hiddensee, Beschaffung von zwei leistungsfähigen Motorbooten für die Lokationen Thießow und Garhöft, Verbesserung der oberen Havelwasserstraße durch Baggerungen, Entwässerung bei Niederwartha, Beschaffung von Antivenen für die Mündung der alten Elbe-Einrichtung eines Ueberflusses mit Toren und Ventilen bei Schulan (Unterode), Beschaffung von zwei Schleppdampfern für den Baggerbetrieb des Bauamts Hamburg, Herstellung von 12 Dampfwärterhäusern und Ausbesserung weiterer Sicherheitsmaßnahmen am Oms-Weiser-Kanal, Vorarbeiten für die Kanalierung der Weiser von Minden bis Bremen, Beschaffung der Verschäben an den Hfern, Dämmen und Bauwerken des Rhein-Verne-Kanals und des Dortmund-Oms-Kanals, Herstellung eines zweiten Fahrweges im Rhein oberhalb des Kammerdeß, Maßnahmen zur Erhaltung des Fahrweges im Rhein bei Radenheim, Maßnahmen zur Erhaltung des Fahrweges im Rhein unterhalb der Eisenbahnbrücke bei Worms.

Zweite Verordnung zum Volksbegehren.

Vom 27. Februar 1926.

Auf Grund des Paragraphen 107 der Reichsstaatsordnung vom 14. März 1924 (Reichsgesetzbl. I S. 173) wird für das Eintragungsverfahren vom 4. bis 17. März 1926 zum Volksbegehren mit dem Kennwort „Enteignung der Fürkenvermögen“ hiermit verordnet:

§ 1.
Eintragungsberichtigte, die in keiner Stimmliste oder Stimmliste eingetragen sind, weil sie aus einer Gemeinde mit fortlaufend geführter Stimmliste verzogen sind und in der Stimmliste dieser Gemeinde nicht mehr geführt werden, in die Stimmliste oder Stimmliste ihres neuen Wohnortes jedoch noch nicht aufgenommen worden sind, erhalten auf Antrag einen Eintragungsschein von der Gemeindebehörde ihres neuen Wohnortes ausgehändigt. Paragraph 80 Abs. 2 der Reichsstaatsordnung gilt auch hier.

§ 2.
Gemeinden mit über 20 000 Einwohnern können an Stelle des in Paragraph 85 Abs. 1 Satz 1 der Reichsstaatsordnung angedeuteten Verfahrens das folgende Verfahren treten lassen:

1. Die zur Eintragung erscheinenden Personen tragen sich in die Eintragungslisten ein, nachdem sie sich über ihre Person auszuweisen haben. Die Eintragungsberechtigung der Personen, die keinen Eintragungsschein abgeben, wird von der Gemeindebehörde erst nach der Eintragung geprüft. Wird im Prüfungsverfahren die Eintragungsberechtigung bejahend, so ist in der Stimmliste oder Stimmliste die Eintragung zu vermerken. Berechtigte, die keinen Eintragungsschein abgeben haben, sind in der Stimmliste oder Stimmliste mit Eintragungsvormerk nachzutragen.
Wird die Eintragungsberechtigung verneint, so ist in der Spalte „Bemerkungen“ der Eintragungsliste der Vermerk „Beanstandet“ einzutragen. Ueber die Beanstandung ist der Person, deren Eintragungsberechtigung beanstandet ist, spätestens am dritten Tage nach dem Tage ihrer Eintragung Mitteilung auszugeben zu lassen unter Angabe der Gründe, die zur Beanstandung geführt haben. Die Mitteilung hat folgenden Zusatz zu enthalten: „Die Beanstandung gilt als Ablehnung der Zulassung zur Eintragung.“ Wegen dieser Verfügung steht ihnen nach Paragraph 81 der Reichsstaatsordnung der Einspruch zu.“ Wird dem Einspruch stattgegeben, so ist der Vermerk „Beanstandet“ in der Spalte „Bemerkungen“ der Eintragungsliste zu streichen.
2. Unterschriften, die in Eintragungslisten mit dem Vermerk „Beanstandet“ versehen sind, werden bei Ermittlung und Feststellung des Eintragungsergebnisses als unzulässig behandelt (Paragraph 89 Nr. 2 des Gesetzes über den Volksentscheid).

§ 3.
In den Gemeinden, in denen die Stimmliste aus der letzten Reichswahl (2. Wahlgang der Reichspräsidentenwahl vom 26. April 1925) nicht mehr vorhanden, nicht mehr verwendungsfähig oder wesentlich überholt ist, kann als zuletzt abgeschlossene Stimmliste für die Zulassung zur Eintragung annehmungsweise auch eine Stimmliste aus einer späteren öffentlichen Wahl (Wahl zum Landtag oder zu einem kommunalen Vertretungskörper) zu Grunde gelegt werden, sofern der Kreis ihrer Stimmberechtigten Personen demjenigen der Eintragungsberechtigten entspricht.

Berlin, 27. Februar 1926.
Der Reichsminister des Innern,
in Vertretung: Zwelfgert.

Berlin. Der Reichsminister des Innern hat auf Anregung des Deutschen Städtebundes zur Erleichterung des Aufwandes in den größeren Städten bei Durchführung des Volksbegehrens den Gemeinden über 20 000 Einwohner freigestellt, die Prüfung der Eintragungsberechtigten nicht bei der Eintragung selbst, sondern erst nachher binnen drei Tagen vorzunehmen, so daß bei der Eintragung zunächst nur die Identität der Person geprüft zu werden braucht. Eintragungsberechtigte, die aus einer Gemeinde mit fortlaufend geführter Stimmliste verzogen sind, können einen Eintragungsschein von der Gemeindebehörde ihres neuen Wohnortes erhalten. Für das Prüfungsverfahren kann, wenn die Stimmlisten und Stimmlisten der letzten Reichswahl nicht mehr brauchbar sind, ein neueres, für eine spätere öffentliche Wahl (Landtagswahl, Provinziallandtagswahl) aufgestelltes Wählerverzeichnis zu Grunde gelegt werden.

Die sächsische Regierung zur Frage der Fürkenabfindung.

Wie bereits mitgeteilt, hatte der Reichskommissar Oberst Ruzer am Donnerstag im Reichsausschuß des Reichstages mitgeteilt, daß die Reichsregierung telegraphisch an die Landesregierungen folgende drei Fragen gerichtet hat: 1. Welches Land die Auseinandersetzung als endgültig erachtet ansehe, 2. ob ein Land, wo sie endgültig erachtet ist, durch Reichsgesetz die Möglichkeit zur Wiederaufnahme der Auseinandersetzung haben wolle, und 3. ob in den Fällen, wo nur über einzelne Vermögensstücke endgültig entschieden ist, die Regierung zur Rückwirkung auch auf diese Fälle wünsche.

Die Antwort der sächsischen Regierung wird, wie von zuständiger amtlicher Stelle mitgeteilt wird, des Inhalts sein, daß die sächsische Regierung nach wie vor auf dem Standpunkt steht, daß die Auseinandersetzung mit dem vormaligen Königsstaube in Sachen durch den am 25. Juni 1924 abgeschlossenen und dem Landtage genehmigten Vertrag endgültig erledigt ist. An diesen Vertrag sind beide Teile auf Grund des geltenden bürgerlichen Rechts gebunden.

Sagung des Wahlkreisverbandes Ostschlesien der D. V. P.

Dresden. Am Sonntag hielt der Wahlkreisverband Ostschlesien der Deutschen Volkspartei in Vöbbo eine Tagung ab, die unter der Leitung von Reichs- und Staatsminister a. D. Dr. Heinze stand, der erst vor einigen Tagen aus Paris zurückgekehrt ist, wo er als Vorsitzender des Deutschen Konföderations-Obergerichtes fungiert hatte.
Der Vorsitzende der Landtagsfraktion, Oberbürgermeister Dr. Blüher-Dresden, sprach über die politische Lage in Sachsen. Er schilderte die Aufbauarbeit der Koalitionsregierung nach dem Zusammenbruch der Heigner-Regierung und betonte die Notwendigkeit, bei den spätestens im Herbst vorzunehmenden Landtagswahlen alle Kräfte daran zu setzen, um eine bürgerliche Mehrheit zu erringen, weil sonst die Heigner-Herrschaft in verhängnisvoller Neuaufgabe wiederkehren würde.
Einem Vortrag des Landtagsabgeordneten Köllig über Mittelstandsfragen folgte dann ein Referat des Breschischen Landtagsabgeordneten Dr. Spitznagel über die politische Lage im Reich. Der Redner führte aus, man solle dem neuen Reichsfinanzminister keine Rückschlüsse ablesen, sondern erst die Tatsachen abwarten. Dem Programm Dr. Reinholds stehe die Deutsche Volkspartei im großen und ganzen sympathisch gegenüber. Der Finanzminister müsse dahin verfahren und verweilt werden, daß die Gemeinden wieder größere finanzielle Selbstständigkeit erhalten. Von einer Wahlreform allein sei keine Befreiung des politischen Lebens

zu erwarten. Der deutsche Parlamentarismus sei nur dann lebensfähig zu erhalten, wenn die Stellung des Reichspräsidenten und des Reichstages gegenüber dem Reichsausschuß gestärkt werde. Dann kam der Redner auf die liberale Vereinigung zu sprechen. Eine Verschmelzung mit der demokratischen Partei sei unmöglich. Komme es einmal zu einer großen liberalen Aufbaupartei, dann müßte die Deutsche Volkspartei ihren Kern bilden. Zur Außenpolitik betonte der Vortragende, daß sich unjüngliche Parteien, die in Vorkarno vereinbart wurden, mit Italien wollten wir gewiß in Frieden und Freundschaft leben. Es müßte gesagt werden, daß man auf die Dauer auch ein unbewaffnetes 80-Millionen-Volk nicht ungestraft schmähen dürfe. Der Redner hob ferner die Bedeutung von Vorkarno hervor. Auch wenn dieses Vertragswerk scheitern sollte, würde Deutschland in der Welt anders dastehen, als vor wenigen Jahren. Die begonnene Umgruppierung der Mächte werde sich fortsetzen. Ein Anlaß zu Fubelthymen sei noch nicht vorhanden, aber ein Anfang sei doch gemacht.

Wechsel in der deutschnationalen Parteileitung.

Berlin. Der „Montag“ meldet: Ein Brief, durch den der bisherige Parteivorstand der deutschnationalen Volkspartei W. A. L. E. sein Scheiden von dem bisher eingenommenen Votum anzeigt, ist vorgestern an die sächsische Stelle abgegangen und wird heute Montag in den Händen der in Frage kommenden Parteimitglieder sein. Heute tritt auch der Reichstag zusammen und dann werden die ersten unverbindlichen Besprechungen über die Nachfolgerschaft Windlers stattfinden.

Der Prozeß gegen die Fememörder.

Berlin. Der Oberstaatsanwalt in Landsberg a. W. soll zu der Ansicht gekommen sein, daß die Verhandlung gegen die Fememörder Oberleutnant Schulz und Genossen nicht, wie vorerwähnt, vor das Schwurgericht in Landsberg sondern vor das Reichsgericht oder den Staatsgerichtshof in Leipzig gehdrt, da die von den Fememördern verübten Taten auch unter dem Gesichtspunkt des Hoch- und Landesverrats zu betrachten seien.

Vorläufige Inhaftnahme von Jürgens.

Berlin. Nach einer Mitteilung, die bis in die späten Nachmittagsstunden hinausgehend die Vernehmung des Landgerichtsdirektors Jürgens und seiner Gattin wurde nach einer Meldung des „Montag“ die vorläufige Inhaftnahme der beiden Angeklagten verhängt. Heute Montag wird der Untersuchungsrichter aus Stargard erwartet; dann wird sich endgültig entscheiden, ob dem Paterfuchen der Stargarder Staatsanwaltschaft stattgegeben werden soll. Jürgens und Frau leugnen nach wie vor jede Schuld. Die Ermittlungen der Stettiner Kriminalpolizei, die sich mit denen der Berliner Kriminalpolizei decken, belagen, wie das Blatt weiter meldet, daß tatsächlich ein schwerer Verdacht gegen beide vorliegt; namentlich will die Stettiner Kriminalpolizei feststellen haben, daß die beiden Einbrüche absolut fingiert waren, allerdings von Frau Jürgens, während ihr Mann erst später von ihr verhandelt worden sei.

Der Lühow-Prozeß.

Berlin. In der Sonnabend-Sitzung erkundigte sich ein Verteidiger, ob die Staatsanwaltschaft zu der Frage einer Klärung des Prozeßmaterials bereits Stellung genommen habe, worauf der Vorsitzende mitteilte, daß der Staatsanwalt gegenwärtig mit dem Generalstaatsanwalt darüber berate. Die Verteidigung erhob weiter Einwände gegen ein von Mediatinalrat Dr. Störmer für den Untersuchungsrichter erstattetes Gutachten. Auf Grund der darin aufgestellten Behauptungen lehnte die Verteidigung Dr. Störmer ab und beantragte die Einberufung eines Gutachters der Ober-Rechtsanwaltschaft. Dr. Störmer erklärte, daß er unter Gebens völlige Unbefangenheit bestätigen könne. Nach längerer Auseinandersetzung zwischen Staatsanwalt, Verteidigern und Sachverständigen wurden vom Gericht sämtliche Anträge der Verteidigung als unbegründet abgelehnt. Hieraus wurde die Beweisaufnahme fortgesetzt, wobei das Urgeleit der Vorwürfe zur Erörterung kam. Der Angeklagte legte ausführlich seinen Standpunkt zu dieser Angelegenheit dar.

Schluß der Beweisaufnahme im Bartels-Prozeß.

Berlin. Nach fast zweitägiger Beratung verurteilte, einer Berliner Korrespondenz zufolge, Landgerichtsdirektor Schulze in der Sonnabend-Verhandlung gegen Regierungsrat Bartels, daß sich das Gericht schuldig gemacht sei, den Verurteilten den Verurteilten als Zeugen zu nehmen. Ferner lehnte das Gericht unter Aufhebung des früher gefaßten Beschlusses die Vernehmung von Holzmann als Zeugen, sowie die gleichfalls von der Verteidigung geforderte Vernehmung des französischen Konsuls Pingaud ab. In der Begründung des Gerichtsbeschlusses heißt es u. a., daß der Grundlag der Unmittelbarkeit durch das bisher geführte Verfahren nicht gestört worden sei. Da nach den Mitteilungen der belgischen Behörden mit einem abgefertigten Verlaufsprotokoll der Auslieferung Holzmann nicht zu rechnen sei, in Folge der Staatenlosigkeit bzw. ehemaligen russischen Staatsangehörigkeit Holzmann die Auslieferung möglicherweise überhaupt nicht stattfinden werde, habe das Gericht beschloffen, von einer Vernehmung Holzmanns abzusehen. Ausschlaggebend für den Beschluß des Gerichts sei gewesen, daß Holzmann als Zeuge wegen seiner innigen Freundschaft mit Bartels völlig ungläubwürdig sei und unter Anklage stehend, nicht verurteilt werden könnte. Die Beweisaufnahme wurde geschlossen.
Heute Montag beginnen die Plädoyers.

Deutsch-holländischer Studentenaustausch.

Utrecht. Als Ergebnis der feinerzeit zwischen dem Auslandsrat der deutschen Studentenschaft und den holländischen Studentenorganisationen bezüglichen des gegenseitigen Austausches von Studenten geführten Unterhandlungen sind hier 31 Studenten verschiedener deutscher Hochschulen eingetroffen. Die deutschen Studenten, die auf die fünf holländischen Universitäten, Amsterdam, Delft, Groningen, Leyden und Utrecht verteilt werden, werden zwei Wochen lang als Gäste der holländischen Studenten in Holland bleiben.

Die Kommunalwahlen in Rumänien.

Bukarest. (Meldung der Agentur Orient-Radio.) Das Ergebnis der Gemeindevahlen bestätigt weiterhin einen Erfolg für die Regierungsparteien, die 80% der Landgemeinden gewonnen haben. In den Städten hat die Regierung 15 und die Opposition 5 Sitze erhalten. Das endgültige Ergebnis ist um so größer für die Regierung, als diese gegen die vereinigten Oppositionsparteien nach vier Jahren der Regierung zu kämpfen hatte.

Die Forderungen des Dawes-Gutachtens.

Das Dawes-Gutachten erscheint in den Zeitungen unter dem Titel „Das Dawes-Gutachten“ und seine Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaft. Die Forderungen sind aber für den Leser nur dann verständlich, wenn er weiß, worin die Verpflichtungen des Dawesplanes für das deutsche Volk eigentlich bestehen. Im folgenden sollen aber diese Verpflichtungen dem Leser nochmals kurz vor Augen geführt werden:
Die laufenden Vertragsleistungen sind aus 3 Quellen zu bestreiten:

1. aus dem ordentlichen Haushaltsetat,
2. aus den Eisenbahnen und zwar:
a) aus Eisenbahnobligationen,
b) aus der Verkehrssteuer,
3. aus Industrieobligationen.

Zu 1. Ordentlicher Haushaltsetat.

Die Zahlungen, welche in der Hauptsache durch Steuern und Zölle aufgebracht werden müssen, begannen erst im 3. Dawesjahr 1925/27 mit jährlich 110 Millionen Mark, steigend im 4. Dawesjahr auf 500 Millionen Mark und betragen von 1928/29 an (Normaljahr) jährlich 1260 Millionen Mark. Diese Summe wird zwar als Normalleistung angesehen, kann aber auf Grund des Volksstandsindex, d. h. dem steigenden Wohlstand Deutschlands entsprechend, erhöht werden. Als Sicherheit für diese aus dem Haushaltsetat zu leistenden Beiträge sind die Einnahmen aus Alkohol, Tabak, Bier, Zucker und aus den Zöllen verpfändet worden und zwar bis zu der Höhe des Beitrages, der für die Reparationsabgabe nötig ist.

Zu 2a. Eisenbahnobligationen.

Die Reichseisenbahn ist in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 20 Milliarden Mark umgewandelt worden. Von dieser Summe sind für Reparationszwecke elf Milliarden erdypothekendarflich gesicherte Eisenbahnobligationen geschaffen worden, welche jährlich mit 5 v. H. zu verzinsen und mit 1 v. H. zu tilgen sind. Diese Summe, welche 600 Millionen Mark pro Jahr beträgt, wird aber erst im 4. Dawesjahr 1927/28 in voller Höhe fällig; für die vorhergehenden 3 Jahre 1924/27 sind mit Rücksicht auf die erforderliche Zeit für den Wiederaufbau geringere Beiträge abzuführen bzw. für 1924/25 bereits abgeführt worden und zwar jährlich 200 bzw. 300 bzw. 500 Millionen Mark. Neben diesen elf Milliarden-Obligationen sind noch 2 Milliarden Vorsatzaktien, die für den Verkauf an Privatpersonen bestimmt sind, und 13 Milliarden Stammaktien für das Reich geschaffen worden.

Zu 2b. Verkehrssteuer.

Die Verkehrssteuer, welche ebenfalls aus den Einnahmen der Reichsbahn zu bestreiten ist, ist erst vom 2. Dawesjahr an abzuführen, beträgt in diesem 250 Millionen Mark und steigert sich vom 3. Dawesjahr an auf jährlich 290 Millionen Mark.

Zu 3. Industrieobligationen.

Die gesamte deutsche Industrie, soweit sie über mehr als 20 000 Mark Betriebskapital verfügt, ist für Reparationszwecke mit 5 Milliarden Schuldverschreibungen belastet worden, welche, ähnlich den Eisenbahnobligationen, mit 5 v. H. zu verzinsen und mit 1 v. H. zu tilgen sind. Auch hier tritt die volle Zahlung in Höhe von 200 Millionen erst vom 4. Dawesjahr an in Kraft; für das erste Dawesjahr war überhaupt nichts zu bezahlen, für das 2. und 3. Dawesjahr sind 125 bzw. 250 Millionen auszuführen.

Außer den angeführten laufenden Verpflichtungen waren für das 1. Dawesjahr dem Reparationsagenten noch eine Milliarde Mark für Zinsen der Reparationsanleihe, Kosten der verschiedenen Kommissionen, Verpflegungskosten, Ausführungs- u. v. m. zur Verfügung zu stellen. Diese Summe wurde aus der Reparationsanleihe in Höhe von 800 Millionen Mark entnommen und aus den von der Reichsbahngesellschaft für 1924/25 zu zahlenden Beitrag von 200 Millionen.

Ferner sind im 2. Dawesjahr noch einmal dem Reparationsagenten 250 Millionen Mark aus dem Verkauf von Vorsatzaktien der Reichseisenbahngesellschaft zur Verfügung zu stellen.

Fassen wir alle Verpflichtungen nochmals nach Dawesjahren geordnet zusammen, so ergeben sich aus Eisenbahn- und Industrieobligationen, Verkehrssteuer und Entnahmen aus dem Reichshaushalt folgende Summen:

Dawesjahr	Summe
1924/25	1,00 Milliarde
1925/26	1,22 Milliarde
1926/27	1,2 Milliarde
1927/28	1,75 Milliarden
1928/29	2,5 Milliarden (Normaljahr)

Letztere Summe kann, wie schon erwähnt, noch gesteigert werden.

Dabei ist zu bedenken, daß die gesamte Endsumme aller anderer Reparationsverpflichtungen überhaupt noch nicht festgesetzt worden ist.

Wenn wir auch einen Teil dieser Zahlungsverpflichtungen in Sachlieferungen abdecken können, so geht doch aus der Zusammenstellung ohne weiteres hervor, welche ungeheure Lasten durch Annahme des Dawes-Gutachtens dem deutschen Volke auferlegt worden sind.

Kreditkod für das sächsische Handwerk und Gewerbe.

Am 23. Februar hielt der Kreditkod für das sächsische Handwerk und Gewerbe unter dem Vorsitz von Landtagsabgeordneten Obermeister Kunzsch und später von Tischlermeister Elias, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, seine 3. ordentliche Mitgliederversammlung im sächsischen Hofsaal ab. Beritreten waren u. a. das Wirtschaftsministerium, die Sächsische Zentralgenossenschaftsliste und der Landesausschuß des Sächsischen Handwerks. Ebenso nahmen verschiedene Reichstags- und Landtagsabgeordnete teil.

Der Geschäftsbericht, den Bankrat Weber erstattete, zeigte, daß das 2. Geschäftsjahr den erwarteten Verlauf genommen hat. Die Deflation brachte eine erhöhte Kreditnachfrage. Eine Kreditrestriktion brachte jedoch durch den Kreditkod nicht vorgenommen zu werden. Die Mitgliederbewegung zeigte einen absoluten Zugang von 1145 Mitgliedern. Das Stammkapital erhöhte sich auf insgesamt 250 000 Mark. Der Schwerpunkt des Kreditkodes liegt in seinen Kreditgemeinschaften. Diese sind die örtlichen oder sachlichen Kreditvereine. Sie nehmen die Kreditverteilung unter eigener Haftung durch einen selbst gewählten Kreditausschuß vor. 13 Kreditgemeinschaften wurden neu gegründet, so daß sich der Bestand auf 75 erhöhte. Nicht man die in den einzelnen Kreditgemeinschaften zur Verfügung stehenden Kreditkontingente und die am Ort gelegenen Anteile in Betracht, so sind in einzelnen Fällen erhebliche Umsätze erzielt worden. Die kürzliche Mitgliederzahl von den örtlichen Kreditgemeinschaften beträgt 280 mit 380 Mitgliedern und von den sachlichen die der Einlaufs-genossenschaft der Bäcker-Innung zu Dresden, e. G. m. b. H., mit 250 Mitgliedern. Am 1. Juli 1925 wurde der Kreditkod Staatskredit für seine Mitglieder zur Verfügung. Insgesamt wurden 1 500 000 Mark Kredite ausgeschrieben, von denen 510 000 Mark Kredite zurückflossen. Der Kreditkodkredit ist hierbei nicht berücksichtigt. Durchschnittlich sind auf das Mitglied 1000 Mark Kredit gesunken. Zweimal konnte der Zinssatz um je 2 Prozent reduziert werden. Der Kreditkod will weiterhin den Kleinstkredit pflegen und den Zinssatz nach Möglichkeit niedrig gestalten.

Anschließend führte Obermeister Kunzsch über den neuangehenden Kreditkod beim Kreditkod aus. Hierdurch soll es dem einzelnen Mitglied ermöglicht werden,

Sonderanteile, die monatlich oder vierteljährlich kündbar sind und besonders vergütet werden, niederzuliegen. Eine entsprechende Satzungsänderung wurde vorgenommen.

Im Schlusswort erwähnte Obermeister Ollas, daß der Kreditstand wesentlich einflussreich auf die Weltwirtschaft des gewerblichen Mittelstandes genommen und vielen Gewerbetreibenden die Existenz gefährdet hat.

In der sich anschließenden Besprechung der Vorarbeiten der Kreditgemeinschaft machte Dr. Kunze eingehende Ausführungen über die Technik des Geldverkehrs und die Sicherungsmöglichkeiten beim Kreditgeben.

Politische Tagesübersicht.

Vertreter der christlichen Bergarbeiterinternationale in Wien. Augenblicklich wollen Vertreter der Bergarbeiterinternationale in Genf, und zwar Ruben-Daarbrücken in Vertretung von Zumbusch-Olsen sowie der Sekretäre der christlichen Bergarbeiterinternationale von Bougenhaut-Brüffel. Diese Vertreter sind vom Arbeitsamt eingeladen, um die Arbeiten einzuleben, die vom Arbeitsamt zur Herausgabe einer Denkschrift für den Bergbau bisher geleistet wurde.

Vorläufige Verhandlung des internationalen Verfahrens im deutsch-polnischen Streitfall. Das öffentliche Verfahren des internationalen Gerichtshofes im deutsch-polnischen Streitfall ist vorläufig, nachdem nach Freitag nachmittags die beiden Vertreter der polnischen Regierung in ihrer Duplik den polnischen Standpunkt bezüglich der Seidstofffabrik von Chorow auch gegenüber den letzten deutschen Darlegungen voll aufrecht erhalten, für beendet erklärt worden. Die Debatte konnte aber vom Präsidenten noch nicht als abgeschlossen angesehen werden, da der Gerichtshof sich vorbehalten hat, nötigenfalls von den Parteien Aufschlüsse über bestimmte Punkte einzuholen.

Neue türkische Eisenbahnprojekte. Die Regierung beantragte in der Kammer, den Bau der Eisenbahnstrecke Araba-Diabezir-Argana einzuleiten. Der Finanzminister beschloß es als notwendig, den Verlauf dieser Linie nach militärischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu ändern. Die neue Strecke soll von Argana ausgehen und die Waggonbahn bei Djenhan treffen. Die Kammer beschloß, die Erörterung dieses Projektes zurückzustellen, bis die Regierung einen Plan über den Bau der Linie Argana-Djenhan vorgelegt habe.

Regentschaft in Schweden. Während der Abwesenheit des Königs Gustav V. von Schweden, der mit Rücksicht auf seine geschwächte Gesundheit einen längeren Erholungsurlaub in der Riviera genommen hat, führt Kronprinz Gustav Adolf in seiner Eigenschaft als Regent die Geschäfte der Regierung.

Zur Not des deutschen Weinbaues. Im preussischen Landtag ist ein Antrag der Mitglieder der Zentrumskolonien eingegangen, in dem das Staatsministerium ersucht wird, zur Verringerung der Kosten des deutschen Weinbaues die vom Reich bereitgestellten elf Millionen sofort auszuschießen und den größten Teil dieser Summe oder möglichst den ganzen Betrag zur Aufrechterhaltung der Wirtschaft, insbesondere auch zur Durchführung der Schädlingsbekämpfung, a fonds perdu an die Winzer zu verteilen. Weiter werden großzügige Maßnahmen zur Hebung des Absatzes deutscher Weine verlangt, insbesondere die völlige Ausrückung der Weinsteuer. Schließlich sollen die Zollsätze für Auslandswein bei den schwedischen oder noch bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen in einer den Lebensnötigkeiten des deutschen Weinbaus entsprechenden Höhe festgelegt werden.

Deutscher Flottenbesuch in schwedischen Häfen. Wie von ausländischer schwedischer Seite mitgeteilt wird, wird eine deutsche Torpedoflotte in der Zeit vom 10. Juni bis zum 8. Juli mehrere nordschwedische Häfen besuchen.

Verleumdungsbekämpfung für Südtirol. Unter dem Vorsitz des Mannes des Deutschen Schulvereins Dr. Groß wurde gestern in der Volkshalle des Rathauses sowie auf dem Rathausplatz eine vom Hilfsverein für Deutsch-Südtirol und vom Andreas-Hofer-Bund einberufene Protestversammlung gegen die Unterdrückung des Deutschturns in Südtirol veranstaltet. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, die Südtiroler Frage sei eine Frage der ganzen zivilisierten Welt und gehöre vor den Völkern. Mit dem Abhängen des Andreas-Hofer-Bundes und des Deutschlandliebes schloß die Freier. — In Vins wurde eine ähnliche Versammlung veranstaltet.

Reichsbahn und Reichspost.

In der heutigen Zeit, in der allenthalben über die Verhältnisse unserer wichtigsten Verkehrsanstalten gesprochen und geschrieben wird, erscheint es angebracht, einmal auf die heutige Gestalt der Reichspost und der Reichsbahn einzugehen. Vor dem Krieg hatten wir nur Staatsbahnen, auch das Postwesen war noch nicht einheitlich geregelt. Datten sich doch Bayern und Württemberg auf postales Gebiet noch besondere Rechte vorbehalten. Geändert haben sich die Verhältnisse erst nach der Revolution. Nach Artikel 88 der Reichsverfassung (RV) vom 11. August 1919 ist das gesamte Postwesen Sache des Reiches. Nach Artikel 170 sollten die bayerische und württembergische Post ihre Sonderrechte spätestens am 1. April 1921 an das Reich abtreten. Durch die mit beiden Staaten getätigten Staatsverträge ist der Übergang bereits ein Jahr früher vollzogen worden. Ähnlich war es mit dem Übergang der Staatsbahnen auf das Reich. Bekanntlich sollte die sogenannte Verwirklichung der Eisenbahnen auch spätestens am 1. April 1921 vollzogen sein, waren die Bestrebungen, eine einheitliche Reichsbahn zu schaffen, auch schon sehr viel älter. Durch die entsprechenden Staatsverträge gelang es, auch die Eisenbahnen bereits ein Jahr früher in den Besitz des Reiches zu überführen. Somit konnte der Artikel 92 der Reichsverfassung Anwendung finden, nach welchem die Reichsbahnen, ungeachtet der Eingliederung ihres Haushaltes und ihrer Rechnung in den allgemeinen Haushalt und die allgemeine Verwaltung des Reiches als selbständiges wirtschaftliches Unternehmen zu verwalten sind, das seine Ausgaben einschließlich Verzinsung und Tilgung der Reichsbahnschuld selbst zu bekräften und eine Eisenbahnrücklage zu sammeln hat. Diese Bestimmung der Verfassung sollte den Zweck haben, daß die Reichsbahnen nicht zur meißelnden Last für die gesamte Reichswirtschaft werden sollten. Außerdem sollte die angeführte Bestimmung auch dazu beitragen, die Reichsbahnen von den Commungen der allgemeinen Reichsverwaltung vor allem hinsichtlich ihres Haushaltes zu befreien. Diese Gesichtspunkte sprachen auch für die Selbständigmachung der Reichspost und die Vollziehung ihres Vermögens vom Reichsvermögen. Ausgegangen wurde in diesen beiden Fällen auch von dem Gedanken, daß diesen Betriebsverwaltungen rasche Anpassung an die rasch wechselnden Erfordernisse des Verkehrs möglich wurde. Dazu mußte auch die Finanzwirtschaft der Post und Bahn frei gemacht werden von langwierigen gesetzgeberischen Maßnahmen. Damit war die dauernde Bindung an den Reichshaushalt unmöglich vereinbar. Die Erfüllung nach voller wirtschaftlicher Unabhängigkeit der Finanzverwaltung für die beiden Verwaltungen kam jedoch erst mit Stilllegung der Notepresse im November 1923, nachdem die Inflation bereits die größten schädlichen Einflüsse ausgeübt hatte.

Somit waren gewisse Unterlagen für eine Klärung der Verhältnisse gegeben, dennoch wurden beide Verwaltungen vom November 1923 ab in finanzwirtschaftlicher Beziehung auf eigene Füße gestellt, indem ihnen jede weiteren Zuschüsse für die Zukunft vom Reich verweigert wurden. Die rechtliche Stellung kam jedoch bald hinterher, für die Reichspost in dem Reichspostfinanzgesetz vom 18. März 1925, für die Reichsbahn in dem Reichsbahnfinanzgesetz vom 12. Februar 1925. Während die Reichsbahn nicht nur ein Sondervermögen des Reiches, sondern ein selbständiges wirtschaftliches Unternehmen unter der Bezeichnung „Deutsche Reichsbahn“ mit juristischer Selbständigkeit wurde, liegen die Verhältnisse bei der Reichspost etwas anders. Bei dem Unternehmen „Deutsche Reichsbahn“ lagen Aufsicht und Leitung in einer Hand, und zwar beim Reichsverkehrsminister. Die Abhängigkeit des Unternehmens von den politischen Körperschaften blieb zwar noch bestehen, doch war die Haushaltsaufstellung und Genehmigung nicht mehr vom Reichstag und Reichsrat abhängig, die Genehmigung erteilte lediglich die Reichsregierung. Nur die reinen Ueberträge und der Schuldenbestand der Reichsbahn waren in den allgemeinen Reichshaushalt aufzunehmen. Die endgültige Regelung der Stellung der Reichsbahnen zum Reich ist dann bekanntlich durch das Reichsbahngesetz vom 30. August 1925 erfolgt.

Zum Unterschied von der Reichsbahn ist die Reichspost ein selbständiges Unternehmen des Reiches selbst, ohne eigene Rechtspersönlichkeit, mithin ist sie ein Reichsbetrieb. Doch ist das ihr zur Verfügung stehende Vermögen vom übrigen Reichsvermögen getrennt worden. Für die Verpflichtungen der Reichspost haftet aber nur das ihr zur Verfügung stehende Sondervermögen, wie dieses auch umgekehrt nur für postalische Zwecke verwendet werden kann. Als Organe der Deutschen Reichspost kommen der Reichspostminister und der Verwaltungsrat in Frage. Was die Zusammensetzung des Verwaltungsrates anbelangt, so möge hier der Hinweis genügen, daß seine Mitglieder sämtlich vom Reichspräsidenten ernannt, aber von den verschiedenen Körperschaften vorgeschlagen werden. Es sind in ihm Reichstag, Reichsrat, die deutsche Wirtschaft und die Wissenschaft vertreten. Auch für eine gesunde Finanzverwaltung der Reichspost ist dadurch gesorgt, daß der Reichsfinanzminister ein Mitglied in den Verwaltungsrat entsendet und bei dem Vorschlag anderer mitwirken kann. Dem Verwaltungsrat sind die Beschlüsse von weittragender Bedeutung vorbehalten. Hierher gehören vor allem der Vorschlag, die Kreditbeschaffung, die Gestaltung der Tarife und die Aufstellung der Grundzüge für die Benutzung der Verkehrseinrichtungen. Erscheint dem Reichspostminister ein Beschluß des Verwaltungsrates nicht tragbar, so kann er die Entscheidung der Reichsregierung herbeiführen, doch ist diese auf gegenseitigen Beschluß des Reichstages und Reichsrates wieder aufzuheben. Besondere Bestimmungen regeln noch die Anlegung einer Rücklage und die Ueberweisung des Ueberflusses an das Reich. Nur wenn die Rücklage jährlich mehr als 20 Prozent der Ausgaben erreicht, bzw. übersteigt, wird der gesamte Ueberfluß an die Reichskasse abgeführt.

Soweit die jetzt geltenden Bestimmungen über die Reichspost. Was die Deutsche Reichsbahngesellschaft anbelangt, so ist hinlänglich bekannt, daß sie in Form einer Aktiengesellschaft angeordnet ist, und doch haben wir es hier nicht mit einer solchen im üblichen Sinne des deutschen Handelsgesetzbuches zu tun, sondern mit einem Gebilde eigenen Rechts. Ueber ihre Rechtsnatur ist bereits viel geschrieben worden. Die privatwirtschaftliche Gestalt ist mehr eine äußere Form, die bedingt ist durch den ausländischen Einfluß, unter welchem die Gesellschaft entstanden ist. Neben dem privaten Jagen der kaufmännischen Finanzverwaltung stehen aber auch solche, die einen starken öffentlich-rechtlichen Einschlag zeigen, so z. B. das Steuerprivileg, das Enteignungsrecht und der Schutz vor Enteignung. In einer Entscheidung des braunschweigischen Verwaltungsgerichtes vom 11. Februar 1925 wird besonders auf den öffentlich-rechtlichen Charakter der Deutschen Reichsbahngesellschaft hingewiesen. In der Begründung zu dieser Entscheidung sind die mannigfaltigen Gründe aufgeführt worden und für den Interessenten dürfte es wertvoll sein, sich mit dieser eingehend zu befassen. Hier kommt es lediglich darauf an, sich grundsätzlich über die heutige Gestalt der Reichsbahn Klarheit zu verschaffen. Und dazu genügt wohl der Hinweis, daß im Gegensatz zu dem Unternehmen „Deutsche Reichsbahn“ die Gesellschaft jetzt noch mehr selbständig geworden ist, daß das Reich zwar noch den Besitz der Eisenbahnen sich erhalten hat, aber im übrigen den wirtschaftlichen Maßnahmen der Gesellschaft gegenüber nur geringen Einfluß hat, weil Aufsicht und Leitung nicht mehr in einer Hand vereinigt sind. Auf das Dienstverhältnis der Reichsbahnbeamten sei hier nur hingewiesen. Velt steht, daß hier ein neuer Beamtenpost geschaffen worden ist, dessen Rechtsverhältnisse in enger Anlehnung an das Reichsbeamtenrecht geregelt sind.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß die Leistungen zwischen Reichsbahn und Reichspost nach den im geschäftlichen Verkehr üblichen Sätzen abgerechnet sind. Für diese Abgeltung sind am 11. Juni 1925 zwischen beiden Instituten neue Vereinbarungen getroffen worden. Die Berechnung erfolgt nach gefahrenen Wagenachskilometern, wobei die mit postlegenden Wagen gefahrenen außer Ansatz bleiben. Aus Vorstehendem ist ersichtlich, wie wesentlich sich die Verhältnisse der beiden vielbenutzten Verkehrseinrichtungen im Laufe der letzten Jahre geändert haben.

Die Völkerverbundfiktung im Rundfunk.

nd. Berlin. Es ist beabsichtigt, die Sitzung des Völkerverbundes am Montag, den 8. März, in der die Aufnahme Deutschlands stattfindet, in ganz Europa durch den Rundfunk zu verbreiten. Alle Reden sollen vom Palais des Völkerverbundes auf Kabelnlinien den Sendern der verschiedenen Länder zugeleitet werden. Es haben bereits verschiedene Versuche stattgefunden, derartige Uebertragungen von Genf aus vorzunehmen, doch hat sich dabei gezeigt, daß die wichtige Kabellinie nach Paris schlecht arbeitet. Sie soll nunmehr, wie die V. S. meldet, verbessert werden, sobald der Uebertragung auf sämtliche Sender Europas keinerlei technische Hindernisse mehr im Wege stehen.

Der Staatsbedarf des Reiches.

Dem Reichstage ist eine Uebersicht über den Staatsbedarf des Reiches und seine Deckung nach der Rechnung 1913 und dem Vorschlag 1926 zugegangen. Die Bruttoausgaben betragen danach im Jahre 1913 3 805 Millionen Mark, im Jahre 1926 nach dem Vorschlag 4 941,9 Millionen Mark. Die Ausgaben des Jahres 1926 sind sonach um 1 336,9 Millionen Mark höher veranschlagt als die Ausgaben nach dem Rechnungsjahre 1913.

Annahme des Steuergesetzes im französischen Senat.

Paris. Der Senat hat in seiner gestrigen Nacht-sitzung mit 208 gegen 21 Stimmen mit unwesentlichen Änderungen das Steuergesetz so, wie es im Finanz-ausschuß des Senats im Einverständnis mit der Regierung festgestellt worden war, angenommen. Vor der Abstimmung ergriff Ministerpräsident Briand das Wort, um den Senat zu ersuchen, die notwendigen Ausgaben zum Ausgleich des Budgets zu bewilligen, die allerdings eine schwere Belastung des französischen Volkes bedeuten. Frankreich werde die Hindernisse überwinden, welche die Finanzlage geschaffen, so daß vielleicht die große wirt-

tsche Operation, die der Senat angefündigt habe, nicht notwendig sei. Er hoffe, daß der Senat die vorgeschlagenen Steuern mit großer Wehrheit annehme. Das Land müsse den Eindruck haben, daß der Senat seine politischen Gefühle zum Schweigen gebracht, ja daß er sich sogar einer gewissen Unpopulartät ausgesetzt habe. Nach der Abstimmung verlegte sich der Senat auf Donnerstag.

Die Wirren in China.

Paris. Wie die Agentur Indo Pacifique aus Peking berichtet, ist der gesamte Eisenbahnverkehr auf allen Strecken unterbrochen mit Ausnahme der Linie Peking-Tientsin. Die aus Europa kommende Post wird auf dem Seewege befördert.

Nach einer weiteren Meldung der gleichen Agentur sind die Truppen von Fena-Tien auf dem Seewege in den von den Truppen Genabjungs befestigten Ortlichkeiten eingetroffen. Die politische Lage der Peking Regierung sei verzwiefelt.

Eine dritte Meldung der Agentur Indo Pacifique besagt, auf Betreiben Bupelius sei in der Provinz Honan ein richtiger Bauernaufstand organisiert worden. Die Bauern führten unter dem Namen „Rote Linsen“ einen Kleinkrieg gegen die Truppen Kuo Ming Tschan. Dielem sei es jedoch gelungen, die Häupter dieser Häuerbände bereits festzunehmen; sie seien hingerichtet worden.

Regierungskrise in Norwegen.

Oslo. Der Storting nahm Sonnabend nachmittags die Abstimmung über die verschiedenen während der Tronrededebatte eingebrachten Vorschläge vor. Der Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei wurde mit 112 gegen 38 Stimmen verworfen. Der Vorschlag der Rechten und der freisinnigen Linken, den der Staatsminister für unannehmbar erklärt hatte, wurde mit 98 gegen 54 Stimmen verworfen. Der Vorschlag der Bauernpartei, den die Regierung gleichfalls für unannehmbar erachtet hatte, wurde mit 128 gegen 22 Stimmen verworfen.

Nach der Abstimmung erklärte der Staatsminister, da der Vorschlag der Rechten und der Bauernpartei zusammen 78 Stimmen erhalten habe, d. h. die Majorität der 150 Mitglieder des Storting, sei eine Regierungskrise eingetreten. Die Regierung werde daher baldmöglichst dem König ihr Abschiedsgesuch einreichen.

Endeutsche Protestversammlung gegen die Sprachverordnungen.

Teplitz. Gestern wurde im Hotel Neptun eine Protestversammlung gegen die Sprachverordnungen abgehalten, an der ungefähr 2000 Personen teilnahmen. Nach einer längeren Rede wurde eine Kundgebung beschlossen, in der es u. a. heißt, daß Endeutscheitum verlangt von seinen Vertretern, daß diese im In- und Auslande den Kampf gegen das ihm angetane Unrecht mit allen gebotenen und zulässigen Mitteln führen. Es könne nicht eher Friede im Lande herrschen, als bis das Recht der deutschen Sprache anerkannt und dem deutschen Volkstum die volle Gleichberechtigung zuerkannt sei. Nach Schluß der Versammlung zogen die Teilnehmer unter Abjuration deutscher Väter auf den Marktplatz, wo Abgeordneter Kallina eine Rede halten wollte; er wurde jedoch von einem Regierungsvertreter am Sprechen verhindert. Gendarmerie zerstreute darauf die Menge.

Prag. In einer gestern mittag auf dem Marktplatz von allen deutschen Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten abgehaltenen Protestversammlung gegen die Sprachverordnungen, an der ungefähr 2000 Personen teilnahmen, wurde eine Resolution angenommen, die eine aus der Versammlung gewählte Deputation der politischen Bezirksverwaltung vorlegte. Nach Schluß der ruhig verlaufenden Versammlung kam es zu einem heftigen Zwischenfall. Um 9 bis 100 junge Leute fingen das Deutschlandlied und die Nacht am Rhein. Die Polizei verbot das Weiterfangen und verhaftete fünf Personen.

Die deutschen Protestversammlungen in der Tschechoslowakei.

Prag. (Zunforn.) In 88 deutschen Städten der Tschechoslowakei fanden am Sonntag Protestversammlungen gegen die von der Regierung erlassenen Sprachverordnungen statt. Die Versammlungen verliefen zum Teil sehr stürmisch. In Teplitz rief die Gendarmerie mit schärfstem Bajonet gegen die Versammelten vor und räumte den Marktplatz. In Kuffitz hatte die politische Behörde die Abhaltung der Versammlungen verboten. Trotzdem wurde von den deutschen politischen Parteien eine vertrauliche Versammlung in der Turnhalle abgehalten. Die Versammlung wurde aufgelöst und die Teilnehmer, welche sich in kleinen Gruppen auf dem Marktplatz zusammenfanden, wurden von der Wache zerstreut, wobei es zu 5 Verhaftungen kam. Die Protestversammlungen in der deutschen Stadt Trautenau wurden von der Polizei aufgelöst.

Gingehandl.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die presseförmliche, nicht die ideale Verantwortung.)

Gegenüber.

In der Sonnabend-Nummer vom 27. 2. 1926 des „Mieser Tageblatt“ fanden wir auf der Titelseite die Kundgebung unserer Reichsregierung aus Anlaß des Volkstrauertages und in der 3. Beilage die zu Herzen gehenden Worte Kogges: „Wir denken daran“.

Recht befreundet mutet da die Anzeige der Sächsischen Landesbühne in der gleichen Zeitung an: Sonntag, 28. 2. 1926 „Das Pöckeln der Frau Staatsanwalt“. Lustspiel in 3 Akten. Wenn auch die sächsische Regierung es für gut befindet, im Gegensatz zum übrigen Deutschland, den 28. 2. nicht als Volkstrauertag auszuhalten, so hätten wir doch von der Leitung der S.B. so viel Rücksichtnahme erwartet, daß sie an diesem Tage nicht ausgerechnet ein solches Pöckeln über die Bretter geben läßt. Die Direktion der S.B. hat während des Krieges vielleicht nicht die Opfer bringen müssen, die der Krieg von mancher Mieser Familie gefordert hat. Wir hatten erwartet, daß uns die S.B. an diesem Tage aus dem araken Schatz der deutschen Bühnenliteratur ein dem Geist des Tages entsprechendes Theaterstück bringen würde. Bei solcher Einstellung darf es die Leitung der S.B. nicht vermundern, wenn sie in Mieser nicht die vollen Häuser vorfindet, die sie erwarten könnten. Die Zahl unserer gefallenen sächsischen Kameraden beweist, daß für Sachsen reichlich Anlaß vorhanden ist, auch diesen Tag in Gedanken an seine Kriegesopfer zu verbringen. Sicherlich wird es in unserer Stadt viele Häuser geben, die den Verlust eines gefallenen Familienmitgliedes betrauern. Daß man einen solchen Tag nicht mit dem Weich eines Lustspiels würdigen sollte, braucht nicht besonders ausgesagt zu werden.

Mieser Gröbe, 28. 2. 1926.
Georg Hoff. Rolf Friedrich.

Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

Sport am Sonntag.

Leipziger Fußballergebnisse.
Die Fußball-Vokal- und Gesellschaftsspiele nahmen folgenden Verlauf: Olympia-Germania schlug Concordia-Deutsches mit 5:0.
Sportfreunde legten über Wacker knapp mit 3:2.
Die erstklassige Victoria schlug Corio mit 4:1.
I. und II. erzielte nach dreimaliger Verlängerung mit 2:1 einen schmalen Sieg über Germania, den Neuling der ersten Klasse.
Spielvereinigung blieb Sieger gegen L. V. C. mit 3:1.
Eintracht und Helios kämpften unentschieden mit 2:1.

Dresdner Sportergebnisse.
Fußball: Sportverein Guts Muts schlug den Meister von Nordwestfalen Fortuna-Leipzig mit 5:2 (Halbzeit 4:0).
Dresdneria schlug Spielvereinigung, den Tabellenzweiten, 3:0.
Habecker Ballspielklub gegen Sportklub 04 Freital 7:4. Durch dieses Ergebnis stehen beide Vereine punktgleich an letzter Stelle der Tabelle.
Stockball: Der Akademische Sportverein erzielte gegen den Sächsischen Hockey- und Tennisclub 09 den unerwartet großen Sieg von 12:1.

Chemnitzer Sportergebnisse.
Fußball: C. V. C. gegen Verein für Ballspiele Leipzig 2:4.
Dresdner gegen Sturm 3:0.
V. f. V.-Chemnitz gegen Polizei-Sportverein 2:0.
Handball: In der Vorrunde zur mitteldeutschen Handballmeisterschaft wurde der Kampf zwischen dem Polizei-Sportverein Chemnitz und dem Sportverein Freital 04-Dresden nach Verlängerung mit 3:3 abgebrochen.
Garten: Chemnitzer Hockeyklub 1910 gegen Union-Tentonia-Chemnitz 1:2.

Berliner Sportergebnisse.
Der Kampf um die Eisbären-Meisterschaften des Deutschen Eislauferverbandes beanannen gestern nachmittag mit dem Spiele der Königsberger Stadtmannschaft gegen den Mändener Eislauferverein. Die Königsberger gewannen mit 2:0 (2:0). — Sportklub Charlottenburg siegte mit 5:0 (2:0) über den Leipziger Sportklub. — Gestern abend

foleiten Berliner Schlittschuhklub gegen Königsberg und Sportklub Alieherke gegen Sportklub Charlottenburg. Die Entscheidung fällt heute abend.

Fußballergebnisse, Norddeutschland:
Arminia-Dannover gegen Bremen 5:3.
Wiltra 98 gegen Rolensport-Darburg 4:3.
Dolkeim-Spiel gegen Wödnitz 4:1.
Süddeutschland: Erstes Spiel um die süddeutsche Meisterschaft: Verein für Ballspiel-Gleiswig gegen Sportverein Girsberg 3:1 (Halbzeit 3:0).
Westdeutschland: Verein für Leibesübungen-Osnabrück gegen Spielvereinigung-Dagen 4:2.

Sport im Auslande: Ostsch.
Länderkampf Deutschland gegen Holland in Amsterdam: Die deutsche Mannschaft blieb mit 2:1 siegreich.

Deutsche Beteiligung an den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam.
Der Deutsche Reichsausschuss für Leibesübungen hat zusammen mit den deutschen Turn- und Sportverbänden die Vorbereitungen für die deutsche Beteiligung an den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam aufgenommen. Die dafür benötigten Mittel werden auf etwa eine Million Mark geschätzt. Sie müssen durch Reichsausschüsse und Privatleistungen aufgebracht werden. Der Reichsausschuss hat sich an die Spitze aller Freunde der bevorstehenden Aufgaben gesetzt und den deutschen Turn- und Sportverbänden eine „Umwandlungsdes-Verlages-Urkunde“ zur Verfügung gestellt. Ueber die Verwendung der Spende, die für die drei Jahre bis zu den Olympischen Spielen bestimmte Summen vorliegt, verfügt der Deutsche Reichsausschuss für Leibesübungen, an den die Verbände ihre Anträge einzureichen haben.

Marktberichte.
Landwirtschaftliche Warenmärkte zu Wrocheln, Sonnabend, den 27. Februar 1928. Wetter: schön. Stimmung: ruhig. Heute geahnte Preise (für 50 kg in Goldmark): Weizen, hiesiger 72-74 kg 11,40-11,60, da. 76 kg 11,70-12,00; Roggen 7,80 bis 7,40; Sommergerste 8,50-9,00; Wintergerste —; Hafer, unbesäet, 8,10-8,50, da. besäet 8,00; Mais, Altes 10,00; Weizen- und Roggenstroh 1,05-1,15; Gerstenstroh 1,00; Weizenmehl (60%) 19,50; Roggenmehl (60%) 18,00; Roggenmehl 7,00; Roggenmehl 7,60-7,80; Roggenkleie 6,00; Weizenkleie 6,25-6,50; Speiseflocken 1,70-2,00.

Auf dem Wrochelnener Wochenmarkte stellen sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Kefel 20 bis 40 Pf.; Butter, das Stück 1,00-1,05 M.; Eier, das Stück 11-12 Pf.; Schellfisch 40 Pf.; Kartoffeln 3-4 Pf.; Grünbohnen 15 Pf.; Blumenkohl, der Kopf 20-25 Pf.; Kohlrabi 10 Pf.; Kraut, hiesiges, 15-20 Pf., holländisches 15-20 Pf.; Weißkraut, hiesiges, 10 Pf., fremdes 15 Pf.; Weißkohl 15-20 Pf.; Meerrettich 0,50-1,00 M.; Wurzeln 10 Pf.; Karflingschen 60 Pf.; Sellerie 25-30 Pf.; Spinat 40 Pf.; Zwiebeln 15-20 Pf.

Wöchentlich festgesetzte Preise an der Wrochelnener Börse zu Berlin am 27. Februar. Getreide und Cellulose pro 1000 kg, feinst pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märkischer 248-252, pomm. 140-144. Gerste, Futtergerste 136-150, Sommergerste 103-137, Wintergerste 136-150, Osef, märkischer 152-160, pomm. —, westpreu. —, Weiz, loco Berlin —, Waggon frei Hamburg —. Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 33,25-35,75. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 21,00-23,00. Weizenkleie, frei Berlin 9,50-10,00. Roggenkleie, frei Berlin 8,50-9,00. Raps —. Keiselaat —. Viktoria-Größen 20,00 bis 23,00. Kleine Speise-Größen 23,00-25,00. Futtererbsen 20,00-22,00. Weisfahnen 30,00-31,50. Nadelbohnen 20,00 bis 21,00. Wicken 23,00-25,00. Lupinen, blaue 11,75-12,50, gelbe 13,74-14,50. Serradella alte —, neue 25,00-27,00. Nadelbohnen 14,00-14,50. Weinstuben 19,50-19,90. Trockenbohnen 8,20 bis 8,50. Soya-Sojabohnen 18,80-19,00. Linsenmehl 80/70 —, Weizenmehl 14,40-14,60.

Büchermarkt.

Handbuch des guten Tones und der seinen Sitten von R. v. Franke, 52. verbesserte Auflage. (bisherige Auflage 275 000) 304 Seiten. Preis vornehm geb. Mark 3,50. Max Hoffes Verlag, Berlin S. 15. — Unter Ton und einwand-freies Benehmen sind gerade in unserer Zeit erbsenwenniger denn je. Von all den zahlreichen Büchern der gleichen Art ist keines bekannt, das so viele Vorzüge in sich vereint wie gerade dieses. Es ist geschmackvoll gebunden und äußerst billig. Nichts von hübscheren, freier Formlichkeit, überall geht Verfeinerung der äußeren Formen mit innerer Berechtigung, stets Höflichkeit mit Herzlichkeit Hand in Hand. Selbst der Erwachsene, der gesellschaftlich feingeschult wird vieles aus dem Buche lernen. Kein Alter, kein Stand, keine Lebenslage ist unberücksichtigt gelassen. Jedenfalls möchten wir das Buch als bestes Geschenk zu jeder Gelegenheit, besonders zu Tieren und Konfirmation wärmstens empfehlen.

Amtliches.
Die Geschäftsaufsicht über das Vermögen der Firma Moritz Richter in Straßburg ist durch Beschluß vom 23. Februar 1928 aufgehoben worden, da die Voraussetzungen für die Anordnung der Aufsicht weggefallen sind.
Amtsgericht Riesa, 26. Februar 1928.

Bekanntmachung.
Wir geben hiermit bekannt, daß die Eintragungslisten für ein Volksbegehren auf Enteignung der Fiskusvermögen in der Zeit vom 4. bis einschließlich 17. März 1928 werktags außer Sonntags von 3 bis 7 Uhr nachmittags und Sonntags von 9-12 Uhr vormittags in den unten bezeichneten Lokalen ausliegen.
Es wird ganz besonders auf genaue Beachtung der Strafen- und Lokalteilung aufmerksam gemacht.
Während dieser Zeit und nur in dieser ist jedem kimmberchtigten Einwohner von Riesa Gelegenheit geboten, sich eigenhändig in diese Liste einzutragen. Wer keine Eintragung in die Liste an einem anderen Orte und nicht in Riesa bewirken will, erhält in dem zuständigen Abstimmungslokal während der bekanntgegebenen Zeit einen Stimmchein als Ausweis.

Bezirksteilung.
Altmarkt, Bruchgasse, Feldstraße, Felgenbauerstraße, Wrochelnener Straße, Marktstraße, Reichner Straße, Wopziger Landstraße, Wopziger Platz, Wopziger Straße, Quergasse, Rittergut, Wasserwerk, Kiegelei, Albertplatz, Braubausstraße, Hauptstraße, Klosterstraße, Schützenstraße, Standleitstraße, Steneckstraße, Am Kundteil, Am Technikum, Elberga, Elbstraße, Käferberg, Kasernenstraße, Marktstraße, Schillerstraße, Schloßstraße, Schulstraße, Schützenhaus, Stadtkirchenhaus, Versorgungsheim, Weinbergstraße, Bismarckstraße Haus Nr. 2-52, Goethestraße Haus Nr. 1-82.
Eintragungslokal: Rathaus, Zimmer Nr. 15.
An der Gasanstalt, Carolastrasse, Hohelstraße, Ruffenhof, Lindenstraße, Luthberplatz, Niederlagstraße, Wanknerstraße, Betalossstraße, Südstraße, Wettinerstraße, Auguststraße, Bismarckstraße Haus Nr. 53-72, Goethestraße Haus Nr. 83-104, Klagestraße, Leisingstraße, Rosenplatz, Steidlung „Neue Wohnung“, Wilhelmstraße.
Eintragungslokal: Stadtbauamt, Wettinerstraße 18.
Am Hofhof, Am Sportplatz, Bahnhofstraße, Bahnwärterhaus, Bismarckstraße Haus Nr. 75, 79, 81, 82, 84 und 86, Chemnitzer Straße, Elbweg 1-5a, Friedrich-Vitt-Strasse, Lauchhammerstraße Haus Nr. 2, 3, 4, 6, 8, 10, 12 und 14, Kommahofstraße, Speichergasse, Am Finkenberga, Bismarckstraße 92, 95, Brüdenstraße, Kolonie, Damaidstraße, Fabrikstraße, Gartenstraße, Grenzstraße, Bruner Winkel, Sudlichtstraße, Feinstraße, Körnerstraße, Kurze Straße, Lange Straße Haus Nr. 1-43, Rajawindausstraße, Rajawindaus, Neue Straße, Nordstraße, Weidauer Straße.
Eintragungslokal: Arbeitsnachweis, Bahnhofsstraße 17.
Dammweg, Flurenstraße, Gartenweg, Georgplatz, Kirchstraße, Lauchhammerstraße Haus Nr. 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23-44, Steinstraße, Wäckerstraße, Bachstraße, Merzdorfer Straße, Mozartstraße, Widuhweg, Oberreuchen, Diktstraße, Rolensstraße, Stehlaer Straße, Wagnerstraße, Wasserweg, Altradtstraße, Am Guddig, An der Ueberlandzentrale, Georg-Müller-Straße, Gatenstraße, Hamburger Straße, Heilstraße, Kallantentstraße, Dikaher Straße, Rittergut Merzdorf, Rittergutstraße, Spinnereistraße, Ublemannstraße, Schuppen D im Hafen, Uebernachtungsgebäude, — Vorkubdahnhof —, Weiskstraße.
Stadteil Merzdorf, Eintragungslokal: Verwaltungsstelle Gröbba.
Am Anger, Berggasse, Caniger Straße, Dimmelgasse, Döbener Straße, Gansiger Straße, Heidebergstraße, Kreuzstraße, Lange Straße Haus Nr. 115 und 117, Windmühlentrage. Eintragungslokal: Verwaltungsstelle Weida.
Der Rat der Stadt Riesa, am 1. März 1928.

Verloren
2 Klaffen mit Inhalt am Freitag abend von Hoberien nach Zeithain. Abzugeben gen. Belohnung im Reichsbhof Zeithain, pt.
Wöbl. Zimmer m. Piano benutzbar, sof. zu vermieten. Götschmann, Bismarckstr. 52.
Schlafkiste frei Lindenstr. 21. Stb. 1.
Möbl. Zimmer mit Mittags-tisch frei Goethestraße 40. 1.
Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Su erfr. im Tagel. Riesa.
Zwei möbl. Zimmer evtl. mit Klavier, zum 1. 4. gef. Angebots unter F 3581a an das Tagelblatt Riesa.
Wachtung! Für solche, die über 6000 Mark verfügen und es beabsichtigen auszu-leihen, wird große
4-Zimmer-Wohnung frei im Stadtbez. Riesa. Grundstück als Pfand. Off. u. 0 3589 a. d. Tagelbl. Riesa.
Preisw. Mittagsstisch in Privat.
Su erfr. im Tagelbl. Riesa.

Arbeitsmädchen
Sauberes, ordentliches
aus anständiger Familie zum 1. April als Pfand-wartung für den halben Tag gesucht. Vorzuziehen zwischen 5 u. 6 Uhr nachm. Su erfr. im Tagelbl. Riesa.
Ehel. fleiß. Mädchen 14-16 Jhr. zu Kindern u. Hausarbeit gesucht. Näh. G. Grimberg, Martigasse 2
Suche zum 15. d. Mts. ein ehrliches, fleißiges
Hausmädchen bei hohem Lohn
Gausstraße 72.
Grundstück mit Restauration und Schweinefleischerei sofort zu verkaufen. Offert. erbeten unter N 3588 an das Tagelblatt Riesa.
1 schönes Bauerndachweid verkauft Baufisch Nr. 31. Eleg. Promenadenwagen guterb., preisw. zu verk. Wettinerstr. 32, 1.

Thüringer Hof
— Stadteil Gröbba —
Mittwoch, den 8. März
Schweineschlachten.
Wellfleisch ab 10 Uhr früh.

40 Jahre
bringen wir unsere reichhaltige Musterkollektion in Herren- und Damen-Kleiderstoffen auf Wunsch franco zum Versand. Tausende fleißiggeschriebenen aus allen Teilen Deutschlands. Lehmann & Assmy, Spremberg 221. Adresse Tuchfabrik Deutschlands, die Ihre Fabrikate an jeden Privatmann versendet.

Makulatur
In kleinen und großen Mengen verkauft
Tageblatt-Druckerei
— RIESA —
Goethestraße 59.
Fachleute
für Volks- und Begräbnis-Vericherungen gesucht! Sofortiger Verdienst, kein Warten auf Provision. Nichtfalsch werden eingearbeitet! Gefällige Bewerbungen an Bezirksdirektion Perlicke, Dresden, Albrechtstraße 11.

1 Klavier
schwarz, aus Urinathand billig zu verkaufen. Offerten unter F 3540 an das Tagelblatt Riesa.
Wiese Riesa war ihr Leben lang, über 20 Jahre, mit einer Klavier.

Stadtbibliothek, Hauptstr. 66
Reichs-Apothek, Schulstr. 1
Friedr. Büttner, Unter-Drog.
D. Büttner, Central-Drogerie
H. D. Gensike, Drogerie
H. Blumenstein, Parfümerie
Thomas & Sohn, Hauptstr. 69
C. Jech, Wettinerstr. 11
H. Otto, Drogerie, Gröbba.

Plan der Stadt Riesa
mit Umgebung und Straßenverzeichnis a Preis 1,50 Mk. e verkauft
Alleinverlag
Langer & Winterlich
Tageblatt-Druckerei Riesa, Goethestr. 59.

frische Seefische
frische grüne Heringe
Clemens Bürger.

Fährhaus Bobersen.
Morgen Dienstag
Schlachtfest.
Ab 9 Uhr Wellfleisch.
Dazu laden freundlich ein
Otto Wadewitz u. Frau.

Schlachtfest
Rest. Böhme, Gröbba, Kirchstr.
Morgen Dienstag, den 2. März.
Vorm. von 9 Uhr an Wellfleisch, später frische Wurst usw. Abends Bratwurk mit Sauerkraut und Nudeln. Hierzu laden freundlich ein Robert Böhme und Frau.

Bitte 136
Ankerdrogerie Büttner.
Die Barinckhäuserin MID Tram Bell Dier. Senden Sie sofort ein großes Paket Gänseraugen-Hafer auf grünem Saft für 50 Wa. Dieses Hafer wurde mir wärmstens empfohlen.

Meine Anzeigen
im Riesaer Tageblatt finden schnellste und zweckentsprechende Verbreitung.
Gärtnerei Langenberg
empfehl billigt
Steckzwiebeln
Speisezwiebeln
sowie alle Gartensamerolen.
Allerfeinste
frische Landbutter
Stück 1.05 Mt.
frische Landeier, St. 15 Pf.
In Landauer
sowie frischen Eibinat empfiehlt
A. Zieger
Riesa, Bahnhofsstraße 20.
Morgen frisch eintreffend: ger. Schellfisch, ger. Schellfisch, große fette Lachs-heringe, Fettsäcklinge 80 Pf., 5-Wd.-Ritte 1.40 Mt., Grätherlinge 4-Wd.-Dose 2.30 Mt., 1-Wd.-Dose 0.95 Pf., Perling in Gelee, 1-Wd.-Dose 0.95 Pf., fische Apfelkern, 10 St., 70 Pf., frische Blumenkohl, N. Gutmann, Hauptstr. 44.
Dienstags früh
ff. Kahlau
Schellfisch
frisch auf Eis.
Ernst Schäfer Nachf.

Plan der Stadt Riesa
mit Umgebung und Straßenverzeichnis a Preis 1,50 Mk. e verkauft
Alleinverlag
Langer & Winterlich
Tageblatt-Druckerei Riesa, Goethestr. 59.

frische Seefische
frische grüne Heringe
Clemens Bürger.

Fährhaus Bobersen.
Morgen Dienstag
Schlachtfest.
Ab 9 Uhr Wellfleisch.
Dazu laden freundlich ein
Otto Wadewitz u. Frau.

Schlachtfest
Rest. Böhme, Gröbba, Kirchstr.
Morgen Dienstag, den 2. März.
Vorm. von 9 Uhr an Wellfleisch, später frische Wurst usw. Abends Bratwurk mit Sauerkraut und Nudeln. Hierzu laden freundlich ein Robert Böhme und Frau.

Die Natur im März.

Begünstigt durch die milde Witterung, beginnen an Bäumen und Sträuchern die Knospen mächtig zu schwellen. Hier und da wagen sich auch schon die ersten Blüten zu öffnen...

Gerichtssaal.

Prozesse gegen Wochenchriften.

In geheimer Sitzung verhandelte das Amtsgericht zu Dresden gegen die verheiratete Langsch, auf deren Namen bisher das Dresdner Echo emporgetragen war...

Frauenherzen.

Von M. Eitner.

9. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Dann kam es plötzlich über ihre Lippen: „Und er kennt mich doch nicht.“ Als Louise erschien, ließ sie sich, um das junge, stets freundlich um sie bemühte Mädchen nicht zu trüben...

5. Kapitel.

Für Bredows hatte nach Christas Geburtstag, nach Lutgas Abreise, schwere Zeit begonnen.

der Polizeiwache in der Nummer 44 vom Jahrgang 1925 auf die angeblichen Vorkommnisse in der städtischen Polizeiwache in Ketsa Bezug genommen hatte...

Bermischtes.

Saumbäume an Witterrheim und Mosel. Nach einer Blüternachschau aus Koblenz haben an Witterrheim und Mosel infolge der warmen Witterung der letzten Tage an verschiedenen Stellen die Saumbäume zu Blüten angefangen...

(Soll von Mexiko von einem Orkan heimgeführt worden. Bis jetzt sind 12 Tote gemeldet. Außerdem sind mehrere hundert Personen verletzt worden.)

Ein Automobil vom Juge überfahren. In der Nähe von Amsterdam wurde gestern ein Automobil beim Passieren eines Eisenbahnüberganges von einem Juge überfahren und vollkommen vernichtet.

Fünf Automobilisten ertranken. In der Nähe von Cerebro, einer Stadt Mittel-Schwedens, wurden, wie die „S. J.“ berichtet, am Sonntag zwei Automobile in eine offene Fahrgrube des Sinnen-Sees Hjalmar, wobei fünf Personen ertranken.

Don-Kosaken als Berliner Einbrecher. Die Berliner Kriminalpolizei konnte eine Einbrecherbande umschließen, die sich aus ehemaligen russischen Kriegsgefangenen sammelte und wahrscheinlich seit längerer Zeit ihr Unwesen trieb.

Der Prozess gegen den Kaiser Will. Haberlandt statt, der am 24. März 1924 den Direktor der Vulkanwerkstatt Stahl in seiner Villa in der Hebelallee in räumlicher Absicht überfallen und unter Bedrohung zur Hergabe einer wertvollen Verleihungsfeste gezwungen hatte.

Verhaftung und Flucht eines Wiener Rechtsanwaltes. Auf Veranlassung der Wiener Polizei wurde nach einer Meldung der „S. J.“ der Wiener Rechtsanwalt Dr. Alfred Taub in Kassa verhaftet...

Selbstmord eines Münchener Sportmannes. Der bekannte Sportmann und Frontier auf dem Gebiet des Flugweidens, Direktor Gustav Otto, hat in der vergangenen Nacht in seiner Wohnung seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht.

Ein Raubmordverbrechen in Frankfurt a. M. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde in Frankfurt a. M. auf eine 45-jährige Dreizehnenwarenhand-

Frau von Bredow fühlte sich plötzlich sehr unwohl, mehrte aber der Sorge der Jhrigen, glaubte, daß es sich nur um eine leichte Erkältung handelte, mußte aber nach wenigen Tagen das Bett hüten, da sie von schwerer Influenza ergriffen war.

Jeder Verkehr war somit abgeschnitten. Erkundigungen wurden von den Bekannten eingezogen, aber Belüdigungen konnten nicht angenommen werden, da Christa sich völlig der Welt entzogen hatte.

Christa hingegenwärtig in die Stille des Krankenhauses. Christa jetzt geradezu eine feilsche Erscheinung. Besonders während der Nachstunden blieb sie über das nachzudenken, was die letzten Wochen waren.

Christa fragte sich jede Bewegung der Kranken nachsichtig, fragte sie sich oft, ob sie denn durch Monate hinweg in diesem Traum hingelegt hatte, fragte sich, ob ihr Herz wirklich zu Rabenau hingeneigt hatte und er für sie ein Etwas geworden war, dessen Fehlen ihrem Leben eine Oede und Leere geben mußte.

Daß zwischen ihnen beiden der Verkehr nicht mehr in der Weise stattfinden konnte, wie das vor Lutgas Kommen der Fall gewesen war, lag klar am Tage, und doch — sie begriff sich selbst nicht — kam ein Gefühl des Entbehrens nicht über sie. Sie mußte wohl nur geträumt haben.

Rabenau hatte nach wenigen Tagen seine Karten abgegeben zu einer Zeit, da der Landrat amtlich beantragt war. Und wenige Tage später erzählte Bredow seiner Tochter, daß Rabenau Urlaub genommen habe wegen schwerer Erkrankung seines Vaters.

Christa blickte er bei dieser Nachricht seine Tochter an, aber ihre Züge behielten denselben gleichen, halb freundlichen, halb ersten Ausdruck, der ihnen eigen war und so besonders anziehend wirkte.

Aus den Fieberphantasien erkannte Christa mit tiefer Nahrung, daß das Mutterherz in Sorge um sie war. Die Namen „Rabenau“ — „Lutka“ kamen öfters über ihre Lippen, nur im Flüsterton, aber Christa verstand alles, und als die Mutter einmal plötzlich in der Nacht flüsterte: „Kind, haben sie dir ein großes Leid zugefügt?“ streichelte Christa die Hände der Kranken und entgegnete: „Nein, Mutter, beruhige dich, niemand hat mir ein Leid zugefügt.“

Sie wollte die Pflege der Mutter ganz allein durchführen, aber der Arzt legte ein Veto ein, da er vorausah, daß Frau von Bredow nicht so schnell sich erholen würde. Er verlangte, daß Christa sich täglich wenigstens für eine Stunde draußen bewege. So kam dann eine Krankenschwester eine Nacht um die andere, und auch täglich für zwei Stunden.

Falkenberg kam täglich, um Erkundigungen einzuziehen. Er war der Einzige, den Christa empfing, auch wenn der Vater beschäftigt war. Und jedesmal, wenn er kam, hatte sie ein Gefühl, als wenn die Sorge, die auf ihr lastete, ihr leichter zu tragen wurde. Es lag etwas so wunderbar Beruhigendes in seinem Wesen, im Klang seiner Stimme...

er zu der Zeit kam, da die Krankenschwester da war, sie sich selbst schleunigst zu einem Spaziergang rüstete, und wenn er mit einer Festigkeit, die keinen Widerspruch zuließ, erklärte: „Jetzt fahre ich Sie eine Stunde spazieren, Fräulein Christa. Ich habe landärztliche Erlaubnis zu diesem Verfahren.“

Bald wurden diese Spazierfahrten zur täglichen Gewohnheit, und Christa freute sich darauf. Auch die Kranke lächelte zufrieden, wenn sie hörte, Falkenberg hole Christa ab zum Spazierenfahren.

Das Beste, was sein Treibhaus an Blumen aufwies, brachte er jetzt täglich für die Kranke mit.

Für jeden war sein Kommen etwas Gutes, das speziell jeder empfand. „Wie es einem doch gut tut, wenn Sie in der Nähe sind“, sagte Christa eines Tages, als sie den Platz neben ihm im Schlitten einnahm, und der Vater ihr noch ein Lebewohl zuwinkte, ehe sie durch den großen Torweg fuhr.

Sie sah nicht, daß Falkenbergs Augen aufleuchteten, merkte nicht, daß seine Hand fester die Fägel griff und die ohnehin feurigen Pferde zu noch schnellerer Gangart antrieb. Sie sah nicht, wie der alte Kutscher, der hinten auf der Britsche saß, schmunzelte, und ahnte nicht, daß er dachte: „Wenn die beiden nur immer zusammengeblieben!“

„Fehlt es Ihnen nicht, Fräulein Christa?“ fragte Falkenberg bei einer solchen Fahrt, „daß Sie jetzt aller Gesellschaft fern bleiben müssen?“

Sie wandte ihm ihr schönes, ernstes Gesicht zu und entgegnete: „Wenn das Fernbleiben von der Gesellschaft nicht den Grund in Mutters Krankheit hätte, würde ich es geradezu freudig begrüßen. Das einzige, was ich entbehre, ist die Musik. Wie gern möchte ich mal wieder mit Ihnen die Kreuzer-Sonate zur Ausführung bringen.“

Das wird alles wiederkommen, Fräulein Christa.“ In der Stadt herrschte großes Bedauern darüber, daß die landärztliche Familie durch Krankheit an gesellschaftlichem Verkehr verhindert wurde.

Ueber Rabenau, Christa und Lutka wurde hier und da noch für eine Weile gesprochen, aber da diesem Gesprächsstoff keine weitere Nahrung gegeben wurde, war er bald, als nicht mehr zweckentsprechend, beiseite geschoben worden.

Rabenau trat ohnehin jetzt aus dem Kreis heraus. Sein Vater war gestorben. Er war um Verlängerung des Urlaubs eingekommen, hatte zugleich beantragt, für ein Jahr à la suite des Regiments gestellt zu werden. Man sprach davon, daß er der Vermögensverhältnisse wegen die militärische Laufbahn aufgeben würde und entweder sich in das große Handelsgeschäft eines Vaters in Hamburg einarbeiten oder sich dem Auswärtigen Amt zur Verfügung stellen, zur Verwendung in den Kolonien.

Es gab in der nächsten Umgebung immer wieder neuen Stoff zur Unterhaltung, daß man den fernen Liegenden völlig entbehren konnte.

Nicht Tage vor Weihnachten durfte Frau von Bredow zum erstenmal aufstehen. Es fiel ihr doch etwas schwer, daß sie in der nächsten Umgebung immer wieder neuen Stoff zur Unterhaltung, daß man den fernen Liegenden völlig entbehren konnte.

lerin ein Raubmordversuch verübt. Der Täter, ein 41-jähriger erwerbsloser Mechaniker, der mit dem Sohne der Ueberlebenden verkehrt, brachte der Frau während der Abwesenheit ihres Sohnes mit einem Dammer Schläge aus den Kopf bei, bis sie bewusstlos zusammenbrach. Er raubte dann die Taschentasse aus und entfloh. Gestern nachmittag gelang es der Kriminalpolizei, den Eindringler festzunehmen, der bereits ein Geständnis ablegte. Der Zustand der Frau ist ernst.

Verhaftung eines Juwelenschwindlers. Die Polizei in Brüssel verhaftete den aus Polen stammenden Juwelier Hugo Wolf, der in Berlin zusammen mit seinem Schwager ein Juwelengeschäft eröffnet und die ihm auf Kredit überlassenen Juwelen für 480.000 Mark verkauft hatte, ohne seinen Verbindlichkeiten nachzukommen.

Gefängnis für Schulschwänzer. Die Behörden kreuzen neuerdings an verschiedenen Stellen des Reiches gegen den unregelmäßigen Schulbesuch auf dem Lande nachdrücklich ein. So wurde im Bezirk Reustadt (Oberfranken) ein Fortbildungsschüler wegen fortgesetzten Schulverhaltens zu acht Tagen Gefängnis verurteilt und seine Schulpflicht um ein Jahr verlängert. Im Amtsgerichtsbezirk Weidenburg erhielten zwei Fortbildungsschüler je drei Tage Gefängnis oder 12 Mark Geldstrafe, die beiden Vätern der Schüler 10 und 40 Mark Geldstrafe.

Wieviele deutsche Zeitschriften gibt es? Während der Inflationszeit ist viel von dem Sterben der deutschen Zeitschriften die Rede gewesen, aber nach der Internationalen Statistik für das Jahr 1924, die Eric Körner für das Berner Arbeiterrechts-Büro bearbeitet, befinden sich die deutschen Zeitschriften „in voller Rekonvaleszenz“. Die Gesamtzahl der regelmäßig in deutscher Sprache erscheinenden Zeitschriften wird auf 14.000 geschätzt; dazu gehören alle Zeitschriften deutscher Zunge. Im Jahre 1924 wurden 888 Zeitschriften neu gegründet. 1908 gab es in Deutschland 6040 Fachzeitschriften; zehn Jahre später, am Ende des Weltkrieges, waren es nur noch 4900. 1924 betrug die Zahl der Fachzeitschriften wieder 4780, wovon 440 land- und hauswirtschaftliche Fragen, 808 Literatur und Politik, 295 industrielle und technische Fragen, 298 medizinische Fragen behandelten.

Jubel-Keisereise. Eine originelle Werbeart für seine Bestrebungen wird der Südböcker Verein für Luftfahrt in dieser Woche in den Straßen Lübecks einführen. Eine Schar junger Mädchen wird sogenannte „Jubel-Keisereise“ verkaufen, deren Erlös zur Anschaffung eines Freiballons „Lübeck“ und zur Fundierung der Luftsportlichen Veranstaltungen anlässlich der 700-Jahr-Feier dienen soll. Die Umschläge in Vallonsfarbe enthalten im Gewinnsfall Reise-Gutscheine. Für eine Mark werden den glücklichen Reisen nach Teneriffa, Oberbayern, den nordischen Ländern, Berlin usw. geboten. Ausgegeben werden 40.000 Jubelbriefe; jedes zehnte Los gewinnt.

Von einem großen Schreck erzählt ein Jäger in der Jagdwochenschrift „St. Hubertus, Töten (Anh.)“ wie folgt: Vollmond leuchtete herab auf die schneebedeckten Weiden. Weithin hörbar knirschte der hartgefrorene Schnee unter meinen Schritten. Weit hinten die Rinde der Bäume herab unter ihrer blühenden und schimmernden weißen Last. Richtig Schritt ich dem am vorigen Tage hergestellten Anstandloch zu. Ein Brett diente als Sitz und die Füße hatten schon warm in einem Saft Dösel. Die Thermosflasche versorgte den inneren Menschen mit Wärme. Die Hölzer über den Armen, wartete ich der Füße, die da kommen sollten. Zwei Stunden mochte ich etwa gefessen haben, eben schlug die Uhr im Dorfe 12 1/2 — da — ein welches kaltes im Gesicht, ein scharfer Luftzug im Genick und mein Gut wurde mir vom Kopf gerissen. Mein Herz drohte auszuspringen, wie tausend Nadelstiche ging's durch meinen Körper und wenig fehlte, und ich hätte einen Peritonäal davongetragen. Was war's? — Eine Gans wollte meinen Kopf, den sie wahrscheinlich für einen Fasel oder dergleichen ansah, als Sitzplatz benutzen und wurde sich zu spät ihres Irrtums bewußt, nahm daher im ersten Schreck auch den Gut einen halben Meter weit mit. Meine Jagdlust war wie weggeblasen und machte ich mich auf den Heimweg. Eine Viertelstunde später schlug mein Herz noch in rasendem Tempo. Es ist mir heute noch rätselhaft, wie

nach damals meine Karven so im Stiche lassen konnten, nachdem sonst die Burch bei mir noch nicht anknäpft.

Gegen die Schreiwut der Kammer. Der Bonner Oberbürgermeister hat an die städtischen Dienststellen folgenden Kundbrief erlassen: „Aus den bei mir durchlaufenden Schriftstücken muß ich leider feststellen, daß in der städtischen Verwaltung immer noch zuviel geschrieben wird. Oft erhalte ich langatmige Berichte, deren Inhalt in wenigen Zeilen gesagt werden kann. Es muß unbedingt darauf geachtet werden, daß der gesamte Schriftverkehr kurz und klar ist und weder mit dem Schreiben noch mit Lesen solcher Erzählungen Zeit verloren geht. Ich bitte alle meine Mitarbeiter, sich



Neubestellungen

auf das Rheinr Tagelob zum Beginn am 1. März 1926 nehmen jederszeit entgegen für

- Hobelen: G. Dange, Röhren, Grundstr. 14
- Glabitz-Gagerich: A. Köhlig, Madewig Nr. 11
- Gohlis: F. v. verm. Schreier, Nr. 64
- Welsch: A. v. verm. Fiedel, Allee 1
- Heddel: P. Gieseler, Langenberg Nr. 17
- Jahnshausen-Gohlis: F. Steinberg, Pausch Nr. 3
- Waldb: F. Steinberg, Pausch Nr. 3
- Langenberg: P. Gieseler, Schuhmachermeister, Nr. 17
- Leutewitz bei Riesa: A. Dammich, Nr. 3
- Mergendorf: J. Straube, Poppitz Nr. 14
- Mersdorf: D. Ehlert, Gröbe, Oshager Str. 19
- Mors: P. Gieseler, Langenberg Nr. 17
- Rickitz: F. Steinberg, Pausch Nr. 3
- Rindlich: A. Jordan, Langenbergerstr. 24
- Celch: W. Schwarze, Nr. 41
- Pausch: M. Schwabe, Celch Nr. 41
- Poppitz bei Riesa: J. Straube, Nr. 14
- Frank: F. Steinberg, Pausch Nr. 3
- Radwitz: A. Köhlig, Nr. 11
- Riesa: Alle Zeitungsdräger und zur Vermittlung an diese die Tagelob-Geschäftsstelle Goethestr. 50 (Telefon Nr. 20)
- Röhren: A. Köhlig, Grundstr. 16
- Reichhausen: F. Steinberg, Pausch Nr. 3
- Weiß (Ries): A. Schulz, Döbelner Str. 10
- Weiß (Ries): D. Wachtel, Grenzstr. 18
- Zeitbahn-Dorf: C. Sandholz, Reichstr. 18
- Zeitbahn-Dorf: Richard Schütz, Buchhändler

selbst kurz und einfach auszudrücken und Gleiches von ihren Untergebenen zu verlangen.“ — Weiter hat der Oberbürgermeister an die Bürgerstadt die Bitte gerichtet, im Schriftverkehr mit dem Stadtrat auf mögliche Kürze zu achten.

Behördliche Maßnahmen gegen die Typhus-Gefahr. Wie das Preussische Wohlfahrtsministerium dem Antischen Preussischen Vesselsienst zu den Leitungsmassnahmen über eine Typhusgefahr in den Ostpreußen mittelt, dürfte die in diesem Jahre in Kolberg ausgebrochene Kollerer-Typhus-Epidemie durch die behördlichen Maßnahmen in kurzer Zeit zum Erlöschen gebracht werden. Das Ministerium für Volkswohl-fahrt hat dauernd der drohenden Typhus-Gefahr eine größte Aufmerksamkeit geschenkt und bei jedem Typhus-Ausbruch die notwendigen Maßnahmen ergreifen lassen. Im Oktober ist die Frage der Typhusgefahr im Gesundheitsrat des Landesgesundheitsrats eingehend erörtert worden und hat zur Ausarbeitung eines Befehls über die Einführung der Anzeigepflicht bei Typhusverdacht, zum Erlaß einer allgemeinen Verordnung über die Beaufsichtigung von Kollerereien und zentralen Wasserleitungsanlagen und zu einem Erlaß an die Kreisärzte über Vornahme amtlicher Disinfectionen und die Abstellung unhygienischer Zustände geführt.

Kunst und Wissenschaft.

Ein neues Werk von Nicarda Duch ist, wie wir erfahren, fertig gestellt und wird demnächst in den Schriften der „Gesellschaft der Freunde“ der Deutschen Wäckerlei zu Leipzig erscheinen. Es handelt sich um eine mitten aus dem Leben gegriffene Erzählung, die Geschichte einer Liebe, mit dem Titel „Graf Mark und die Prinzessin von Rossan-lingen.“ Die Erzählung wird von der Dichterin selbst „tragische Biographie“ genannt und teilt sie von einer ganz neuen Seite ihres Schaffens. Nicarda Duch behandelt mit der nur ihr eigenen feinen psychologischen Kunst und mit formaler Reife in einer reichvollen Parallelität der Fälle das sich immer auf neue vollziehende, für die davon Betroffenen unendlich herbe Erlebnis, das eine im Anfang auf beiden Seiten echte und leidenschaftliche Liebe im Laufe der Jahre ohne eine eigentlich nachweisbare Schuld, gewissermaßen in natürlicher Entwicklung für einen der beiden Teile zu einer bloßen Höflichkeit erkalte. Die Schrift erscheint in Schlichter, aber künstlerischer Ausstattung als Privatdruck und wird an die Mitglieder der Gesellschaft der Freunde der Deutschen Wäckerlei als kostenloser Jahresgabe verteilt; die Mitgliedschaft der Gesellschaft kann jeder erwerben.

Eröffnung der „Jahresausstellung der deutschen Malerei“ in Wien. Zur Eröffnung der Jahresausstellung der deutschen Malerei in der Wiener Secession, deren Protektorat Reichspräsident von Hindenburg und Bundespräsident Dr. Hainisch übernommen hatten, waren Bundespräsident Dr. Hainisch, Unterrichtsminister Dr. Schneider, der deutsche Gesandte Dr. Pfeiffer, der Generaldirektor der bayerischen Museen Dornhöfer, als Vertreter des Reichsaussenministers v. Seiner und viele andere offizielle Persönlichkeiten erschienen. Nach der Begrüßungsansprache durch den Präsidenten der Wiener Secession Martin und den Präsidenten der Museumbreunde Oppenheimer, welche den deutschen Reichspräsidenten und Privatmalerungen den Dank für die Uebernahme zahlreicher Werke ausdrückten, hielt der Bundespräsident eine Ansprache, in der er gleichfalls seine Freude darüber ausdrückte, daß diese Ausstellung das künstlerische Schaffen des kammverwandten Landes zeige. Dank gebühre dem Reichspräsidenten von Hindenburg für die Uebernahme des Protektorats. Der deutsche Gesandte Dr. Pfeiffer sprach im Namen der deutschen Regierung. Ebenso wie der Reichspräsident mit der größten Freude diese Ausstellung gefördert habe, so seien die reichdeutschen Stellen stolz darauf, aus den deutschen Museen deutsche Schätze in einer solchen Verleihen vorzuführen zu können, wie es diese Ausstellung sei. Dr. Pfeiffer schloß mit den Worten, daß diese Ausstellung, die zunächst das deutsche Volk angehe, im weiteren Sinn für die Verleihen der Völker und für den Fortschritt wirken möge.

Das Weihnachtsfest, sie wußte aber, daß sie getrost Christa alles überlassen konnte. Ihrem Mann vertraute sie alle Aufträge in bezug auf Christas Weihnachtsgeschenke an, und lächelte dankbar, wenn ihr versichert wurde, daß das schönste Weihnachtsgeschenk für alle ihre beginnende Be-nehung sei.

Der Weihnachtsabend wurde in stillerer Weise als sonst gefeiert, durfte Frau von Bredow doch noch in keiner Weise angestrengt werden.

Falkenberg kam wie immer. Ohne ihn war bei Landrats keine Feier auszudenken. In seinem Schloß richtete er die Feier etwas früher ein und sorgte dafür, daß die Beute im Schloß und auf dem Hof einen fröhlichen Weihnachtsabend hatten.

Er brachte ein wundervolles Arrangement von Christrosen und erzählte lächelnd, daß der Gärtner ihm nicht gestattet habe, eine einzige dieser Blumen vorher zu verwenden, mit der Bemerkung: „Die müssen alle am Weihnachtsabend zu Landrats. Das gnädige Fräulein liebt die Christrosen ganz besonders.“

Mit Frau von Bredows Genehmigung wollte es nicht recht vorwärts gehen. Es war ein mühseliges Durchschleppen von einem Tag zum anderen, von einer Woche zur anderen, und gegen Ende Januar kam ein schwerer Rückfall.

Von neuem herrschte die Sorge, die jetzt um so größer war, da zu wenig körperliche Widerstandskraft bei der Patientin vorhanden war.

„Gott sei Dank, Bernhard, daß man dich hat,“ erklärte der Landrat eines Tages, als er nach langen Amtsstunden eine kurze Zeit neben dem Bett seiner Frau gefessen hatte, und zu neuer Arbeit in sein Zimmer zurückkehrte, wo eben Falkenberg eingetreten war. „Meine arme Frau verzehrt sich nun auch noch in Sorge um Christa. Es liegt zu viel auf den jungen Schultern. Oft kann ich es kaum glauben, daß sie noch so jung ist. Ein Ernst und eine Reife vereint sich in ihr, die ihren Jahren kaum angemessen sind. Ob wirklich ein Reif in ihre Frühlingsnacht hineingefallen ist, damals, als Dutka Werner unser Gast war?“

„Das war auch meine Sorge, aber ich sagte mir dann, daß deine Christa ganz genau wissen muß, daß der Mann, der sie wirklich liebt, nicht auch nur vorübergehend einer anderen den Hof machen kann.“

„Es muß so etwas sein, aber wir tasten da nicht an. Meine Frau und ich haben uns das Wort gegeben, in Christas Inneres Leben nie voreilig einzugreifen, nie an irgend etwas zu rühren, das ihr Herz bewegt. So leicht kann man einem Frauenherzen dadurch ein Leid antun, das nicht wieder gut zu machen ist. Möchte Gott der Herr ihr mal ein Glück geben, das sie voll befriedigt.“

Falkenberg hätte am liebsten des Freundes Hand gefaßt und gesagt: „Ob sie mir, ich will sie auf Händen tragen,“ aber er schwieg.

Sollte jemals das Geständnis seiner großen Liebe über-

felne Lippen kommen, sollte das nur direkt Christa gegenüber geschehen.

Seine Selbstbeherrschung wurde auf schwere Probe gestellt, denn der Landrat fügte noch hinzu: „Käme doch ein Mann, der dir glück. Ich führte ihm selbst unser Kind in die Arme.“

Falkenberg schwieg weiter und trat an das Fenster, als habe er da im Schloßhof etwas zu beobachten.

Bange Tage und Wochen folgten, und es gab Stunden, während welcher der Arzt selbst nicht zu hoffen wagte, die Krankheit zu besiegen, aber dann trat doch eine Wendung zum Besseren ein.

Langsam, sehr langsam ging es vorwärts, aber für den leinsten Fortschritt stieg ein Dank zu Gott empor. Dann wagte Christa auch wieder, eine Spazierfahrt mit Falkenberg zu machen.

Sie war schmal und blaß geworden durch die Pflege und Sorge, und es war eine Qual für Falkenberg, daß er kein Recht hatte, sie in seine Arme zu nehmen und ihr liebe Worte zu sagen.

Als Frau von Bredow dann wieder zum erstenmal aufgestanden war und Falkenberg sie begrüßen durfte, sagte der Landrat, daß der Arzt wünschte, daß die Genesende, sobald das Frühjahr eingezogen sei, auf das Land gehe, um nach und nach die Kräfte zurückzuerlangen. Im Juli sollte sie dann an die See gehen.

„Der Doktor ist ein vernünftiger Mann,“ erklärte Falkenberg, „und ich möchte der Apotheker sein, der seine verordnete Medizin herstellt. Mein Haus ist groß, mein Park ist im Frühjahr wunderschön. Wenn Sie, gnädige Frau, mit Fräulein Christa sich an diesem Landaufenthalt genügen lassen, so steht Ihnen die Hälfte meines Schlosses zur Verfügung. Meine Beute werden sich glücklich schätzen, für solche Gäste sorgen zu dürfen.“

Ueber Christas Gesicht huschte es wie ein Sonnenstrahl, und sie mußte an sich halten, um nicht einen Jubelruf auszusprechen.

„Sie sind lächeln mit Ihrem Anerbieten,“ sagte Frau von Bredow mit matter Stimme, aber lächelndem Munde. „Haben Sie denn überlegt, daß ein solches Anerbieten auch wirklich angenommen werden könnte?“

„Wenn er nicht sicher darauf rechnete, daß es angenommen wird, hätte er es nicht gemacht,“ warf der Landrat ein. „Ich finde diesen Plan prachtvoll. Ich komme dann abends, wenn es sich ermbögen läßt, zu Pferd nach Reudorf und sehe zu, ob alles in Ordnung ist. Und am Sonntag — nun ja, am Sonntag wird der Schlossherr von Reudorf sich meine Gesellschaft wohl den ganzen Tag über gefallen lassen müssen.“

„Und Sie sagen gar nichts, Fräulein Christa,“ wandte Falkenberg sich fragend an das junge Mädchen.

„Ob, ich wünschte, die Zeit wäre schon da, die uns die Ueberlieferung nach Reudorf geföhrt. Dort muß Mutter sich ja trautes.“

Falkenberg verabschiedete sich, und in seinen Zügen malte sich die helle Freude, die er empfand.

„Du mußt mit Fräulein Christa bald nach Reudorf kommen,“ sagte er noch zu dem Landrat, „um die Zimmer auszufuchen, die für die Genesende am geeignetsten sind.“

Er küßte Frau von Bredows Hand.

Sie sah ihm nach, als er das Zimmer verließ und hatte den Eindruck, daß er ihr jugendlicher erschiene als sonst.

Der Plan, in Reudorf die erste Frühlingszeit zuzubringen, trug zur Erfrischung und Erweiterung der Rekonvaleszenz bei, denn jedesmal, wenn Falkenberg kam, hatte er irgendeinen Vorschlag zu machen, irgend etwas zu tun.

Eines Tages kam er zu Bredows, nachdem er in Breslau gewesen war, um Besorgungen zu machen.

Da fragte er Christa: „Haben Sie öfters Nachricht von Fräulein Werner?“

„Ja, bald nach ihrer Ankunft in Paris erhielt ich eine Nachricht, und dann vor einigen Wochen, gerade als Mutters Krankheit auf dem Höhepunkt war. Ich habe damals ihren Brief ziemlich gedankenlos gelesen, erlaß nur aus ihm, daß sie mit großem Eifer an einem Bilde arbeitet, das sie auszustellen gedachte. Als ich mich nun vor einigen Tagen ihren Brief wieder durchlas, um ihr zu antworten, hatte ich die Empfindung, als sei da irgend etwas in ihr Leben hineingetreten, das eine seelische Un-

ruhe hervorgerufen hat, die ihr sonst völlig fremd war. Doch, weshalb fragen Sie gerade jetzt nach ihr?“

„Ich begegnete in Breslau Doktor Hiller, und es war mir klar, daß mit ihm eine große Veränderung vorgegangen ist. Ich glaube, wir haben wohl alle erraten, daß er Fräulein Dutka liebt, — wohl ohne Ermüdung. Und unwillkürlich mußte ich denken, als ich mit ihm sprach und in seinen Zügen zu lesen versuchte: „Er gehört zum Geschlecht des Asa, die da sterben, wenn sie lieben.“ Ich hat ihn, mich doch für längere Zeit auf Reudorf zu besuchen; ich wollte dafür sorgen, daß er ungestört arbeiten könnte. Er dankte mir herzlich, erklärte, später gern mal meiner Einladung folgen zu wollen, müsse aber jetzt ganz in der Stille, bei seiner Mutter, sein Buch vollenden, zu dem er auch hier, in den alten Plattenakten, Stoff gesucht und gefunden habe. Er ist ein anderer geworden als er war, da er hierher kam, und in seinen Augen lag etwas, das mich ängstigte, obgleich ich nicht sagen kann, ob dieses etwas körperlich oder seelisch war.“

„Es ist auch meine Ueberzeugung,“ entgegnete Christa, „daß Hiller Dutka liebt. Nun, wer weiß, vielleicht werden sie doch noch auf irgendeine Weise zusammengeführt. Ich habe neulich in einem Buch einen Ausspruch gelesen, der mir viel zu denken gab. Daß in der großen, gewaltigen Liebe eines edlen Mannes eine solche Macht liegt, daß das Frauenherz, dem sie gilt, sich ihr schließlich doch ergeben muß.“